

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

7.3.1938 (No. 65)

Adolf Hitler, der Führer und Reichkanzler, ist ein Sohn dieses oberösterreichischen Landes. Volksnot und Grenzlandnot hat der Führer des Deutschen Reiches in seinen österreichischen Lehrjahren kennen und mitteilen gelernt. Dieses

Ein Vorfrühlingsstag im Sonnenglanz

Obgleich wir noch ein gutes Stück vom kalendermäßigen Uebergang vom Winter in den Frühling entfernt sind, gestaltet sich der erste Märzsonntag zu einem Frühlingsstag wie man ihn schöner nicht wünschen konnte. In strahlender Schönheit zeigte sich schon in den Morgenstunden die Sonne am wolkenlosen Himmel. Welch wohlthätige Kraft sie entwidelt, konnte man sehen an dem Blütenstaub, der sozusagen über Nacht zum Leben erweckt worden war. Neben Schneeglöckchen sah man Krokusse — nicht zu verwechseln mit Krokussen — in weiß, rot und blau, Gartenprimeln, und an besonders sonnigen Plätzen streckten schon die Veilchen ihre Köpfe in die Höhe. Kein Wunder, daß alles was seine hatte, hinauszog in Gottes freie Natur. Da Karlsruhe beinahe am Schwarzwald und am Rhein liegt, war der Verkehr nach Osten zu den Vorbergen des Schwarzwaldes nicht minder stark, wie nach Westen an den Rhein, wo viele Tausende das technische Wunderwerk der letzten Rheinbrücke, die demnächst auch für den Eisenbahnverkehr freigegeben werden soll, bewundern und von der Höhe der Brücke aus das Wellenspiel des Rheins auf sich einwirken ließen.

In der Stadt selbst aber war auch Hochbetrieb. Einen besonders starken Auftrieb hatte der Fremdenverkehr erhalten.

Am fünften Jahrestag der Regierungsübernahme in Baden, am 8. März

Großkundgebung

in der Karlsruher Markthalle

Es sprachen:

Reichsstatthalter Robert Wagner
und Ministerpräsident Köhler

Die am Dienstag, den 8. März 1938, festgelegten Versammlungsübungen fielen aus.

ten durch die Austragung der Meisterschaften der Geräteturner in der Markthalle. Welche Zugkraft diese einzigartige Veranstaltung ausübte, war schon festzustellen an dem umfangreichen Wagenpark rund um die Markthalle. Hunderte von Autos, Omnibusse und Motorräder waren es, die auf dem großen Vorplatz vor der Markthalle und den angrenzenden Straßen geparkt hatten. Es war eine solche Menge von Kraftwagen, wie man sie in Karlsruhe noch selten auf einem Platz zu sehen bekommen hat.

Starkes Interesse erregte auch der Aufstieg eines Freiballons vom Schmiedplatz aus, der am Samstag wegen der ungünstigen Windrichtung hatte verschoben werden müssen. Unter dem Jubel einer großen Zuschauermenge erhob sich der Ballon zur Fahrt in die Lüfte. Getrieben von einem sanften warmen Frühlingshauch schwebte der Ballon langsam gegen Durlach zu. Hier bot sich denjenigen, die die Fahrt des Ballons verfolgten, noch ein besonders nettes Schauspiel, da ein Flieger den Ballon wiederholt in eleganten Kurven umkreiste.

Wie wir erfahren, ist der Ballon, der um 11 Uhr in Karlsruhe aufgestiegen war, um 14 Uhr nachmittags bei Ludwigsburg glatt gelandet.

* Tanzgruppe Olga Mertens-Leger in Stuttgart. Vor 4000 begeisterten Zuschauern hatte die Tanzgruppe Olga Mertens-Leger in der Riederfranz-Reboute mit dem Ballett „Harlekins Traum“ und der Revue „Stuttgart voran“ einen großen künstlerischen Erfolg errungen. Die originellen Einfälle und raffigen Tänze wurden stürmisch beifällig. Die gesamte Tanzgruppe wurde von einer Stuttgarter Großfirma für eine Wiederholung des Programms zum 1. Mai in die Stadthalle verpflichtet.

Die Stadt ehrte die Turner

Erinnerungsgaben für die Sieger — Sportfreudige Stadtverwaltung findet Anerkennung

Aus Anlaß der 8. Deutschen Geräteturnerschaften, die am gestrigen Sonntag in der Landeshauptstadt ausgetragen wurden und die einen gewaltigen Zustrom auswärtiger Besucher hierherführten, hatte die Stadtverwaltung nach dem Abschluß der Wettkämpfe die verantwortlichen Männer sowie die siegreichen Sportler zu einem Empfang in den Rathaussaal eingeladen.

Mit herzlichsten, schlichten Worten hieß Bürgermeister Dr. Frick die Anwesenden willkommen, unter denen man auch den badischen Gauführer, Ministerialrat Kraft, den Reichsmannerturnwart Martin Schneider, Reichsfachamtsleiter Carl Steding-Berlin, den Reichsfachamtspräsidenten Walter Gulek, Gaufachwart Prof. Dr. Fischer, den Vorsitzenden des Disziplinschiedes sowie viele andere im sportlichen Leben der Stadt stehende Männer bemerkte. Eine große Freude erfüllte die Stadt, daß ein Fest von solchem Ausmaß und solcher Bedeutung in ihre Mauern gelegt wurde. Herzlichen Dank und Glückwunsch bot er allen am Fest Beteiligten, das wieder einmal bewiesen habe, daß Karlsruhe den Sport fördere, wo es nur könne. Gerade als Grenzlandhauptstadt erwachte der Stadtverwaltung die doppelte Pflicht, auf dem Gebiet des Sports alles zu tun, um zu einer Verrückung der internationalen Beziehungen beizutragen. Mit dem Wunsch, daß allen die hier verbrachten Stunden in angenehmer Erinnerung bleiben mögen, überreichte Dr. Frick

hollen den einzelnen Siegern wertvolle Erinnerungsgaben. Leutnant Schwarzmann, der neue Deutsche Geräteturner, erhielt eine Mäuslkaplatz, die eine Verlegetruppe darstellte, während die anderen Sieger und verantwortlichen Männer Erinnerungspfeifen vom Adolf-Hitler-Platz überreicht bekamen.

Ministerialrat Kraft verband mit dem Dank an die Veranstalter die Anerkennung für die Stadtverwaltung, daß sie alles tue, um den Sport zu fördern und zu verbreitern. Zwischen dem Reichsbund für Leibesübungen und der Stadtverwaltung bestanden, so führte Ministerialrat Kraft unter dem Beifall der Anwesenden aus, die allerbesten Beziehungen. Die ideale Kampfstätte der Markthalle lege es nahe, auch in Zukunft weitere große Sportveranstaltungen hierher zu bringen.

In gemüthlichem Beisammensein, das noch durch den von Mädchen vom VDM kredenzten Wein vom städtischen Rebgut zitiert gesteigert wurde, vergingen die Stunden bei zwangloser, kameradschaftlicher Unterhaltung. Man hörte aus den Worten der Gäste immer wieder das Staunen und die freudige Verwunderung über die glänzende Vorbereitung und die überaus herzlichen und freundschaftlichen Aufnahme durch die Bevölkerung. In allen blieb der Wunsch nach, recht bald wieder in das Land am Oberrhein und seine gastliche Gauhauptstadt zurückkehren zu können.

Hauptversammlung der Landesgewerbebank

für Südwestdeutschland

Im dichtbesetzten kleinen Saal der Festhalle fand am Samstagmittag die Hauptversammlung der Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG. statt. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats Verbandsdirektor Günter-Rastatt, der zunächst der schweren Arbeit und der großen Erfolge unseres Führers und Reichsfachamtsleiters Adolf Hitler gedachte und das Gelingen der Treue mit einem dreifachen Siegheiß bekräftigte.

Nach Begrüßung der Genossenschaftler und Gäste erstattete der Direktor der Landesgewerbebank, Händel, einen ausführlichen Geschäftsbericht, über den wir schon berichtet haben. Auch Direktor Händel wies in seinen Ausführungen auf die letzte Reichstagsrede unseres Führers hin, durch die der gewaltige Aufstieg des deutschen Volkes und die damit verbundene Verbesserung der deutschen Wirtschaft seit der Machübernahme durch den Nationalsozialismus auf das schlagendste bewiesen wurde. Mit besonderer Begeisterung stellte der Redner fest, daß die Entwicklung der sogenannten Volkswirtschaften, die eine große wirtschaftliche Aufgabe erfüllen, sowohl in Bezug auf die Umfänge wie in Bezug auf die Spartenlagen und die Kreditsummen Schritt gehalten habe mit dem gesamten wirtschaftlichen Aufstieg. Das sei umso bemerkenswerter, als der wirtschaftliche Aufstieg sich im Grenzland Baden langsam entwickelte als in anderen Gebieten des Reiches. Die Landesgewerbebank stehe an der Spitze aller Zentralfassen. Zusammenfassend stellte der Redner fest, daß die gesamte umfangreiche Arbeit der Landesgewerbebank nichts anderes sei als Dienst am Genossenschaftswesen. Verbandsleitung und Banken arbeiten harmonisch zusammen im Interesse der Genossenschaftler. Zum Schluß dankte der Redner allen Genossenschaftlern für das Vertrauen das sie der Bank entgegengebracht haben, ferner der höchsten Verbandsleitung, dem Präsidenten des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. v. Rentein.

Verbandsdirektor Günter sprach namens aller Genossenschaftler der Leitung der Landesbank Anerkennung aus für die geleistete Arbeit. Weiter begrüßte er noch Herrn Oberregierungsrat Stöckinger, der im Auftrag des Wirtschaftsministers Köhler inzwischen eingetroffen war.

Unterstrichen wurde der Dank an die Leitung der Landesgewerbebank durch Herrn Dr. Rastatt und von Verbandsdirektor Giesele um plötzlichen Genossenschaftsverband.

Die Anträge auf Entlassung von Vorstand und Aufsichtsrat und die Verwendung des Reingewinns wurden einstimmig angenommen.

Die neu gewählte Aufsichtsrats hatte folgendes Ergebnis:

Von Baden: Verbandsdirektor Günter-Rastatt, Direktor Friedrich Müller-Triberg, Direktor Wilhelm Richter-Durlach, Verbandsamtsleiter Robert Roth-Vielhöflein.

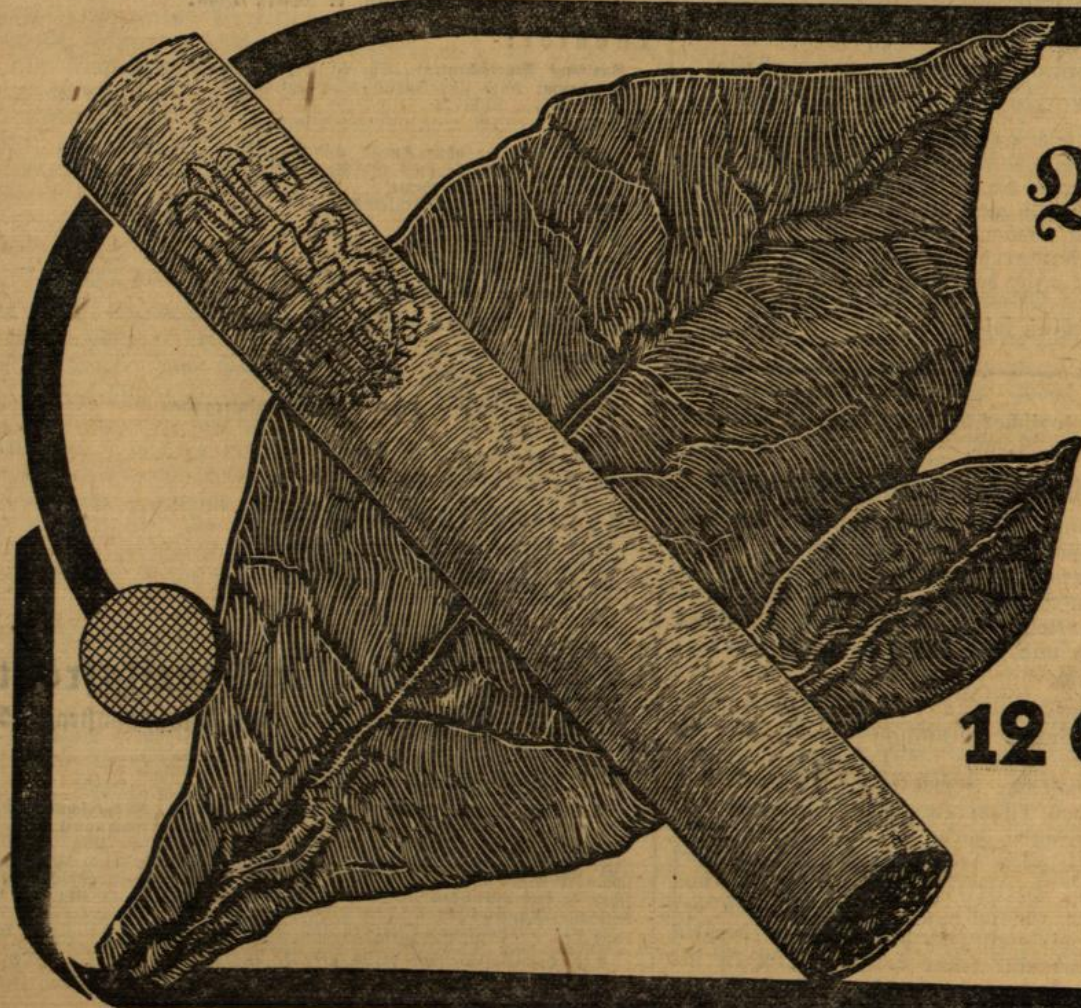
Von Hessen-Mittelrhein: Verbandsamtsleiter Cammer-Worms, Verbandsdirektor Dr. Carl Frankenhach-Wiesbaden, Direktor Jakob Raur-Eimburg.

Von der Saar-Pfalz: Verbandsdirektor Franz Giesele-Speyer, Direktor Georg Rüssel-Saarbrücken, Verbandsamtsleiter Leo Wacker-Kaiserslautern.

Den auscheidenden Mitgliedern wurde herzlich gedankt für ihre treue Mitarbeit. Da die Landesgewerbebank aber nicht auf die Mitarbeit der auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder verzichten will, wurde beschlossen, einen Beirat zu schaffen, in den die Herren übertreten: Direktor Jean Ullmann-Heidelberg, Direktor Karl Baumann-Billingen, Direktor Fritz Gird-Gerbach, Direktor Sturm-Gerbach, Direktor Franz Adolf Weber-Mainz, Direktor Karl Pratorius-Biedenkopf, Direktor Albert Winter-Böhr, Direktor Karl Bach-Neustadt, Direktor Theodor Krieger-Saarbrücken.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt der Präsident des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. v. Rentein, einen äußerst interessanten Vortrag über die Aufgaben der Genossenschaftsbanken, die es sich zum Ziel gesetzt haben, alle Kräfte einzusetzen für den Aufbau des Reiches.

Am Anschließ daran fand noch ein Kameradschaftsabend statt, der Genossenschaftler und Gäste aus allen Teilen des Reiches in fröhlicher Stimmung vereinigte. Besondere Anerkennung fanden dabei die ausgezeichneten musikalischen Darbietungen des Musikzuges des Arbeitsdienstes unter Leitung des Musikführers Vogel und die humoristischen Vorträge von Staatschauspieler Mehnert.



Aroma unter Verschluss

Einer trocken gewordenen Zigarette kann man die verlorene Feuchtigkeit durch einige Kunstgriffe wohl wieder zusetzen. Das Aroma aber, das bei der Verdunstung in alle Winde verfliegt, lässt sich nie wieder herbeischaffen. Darum schützen wir vorsorgend den besonders flüchtigen Tabakduft der OVERSTOLZ durch fugendichte Packungen: Sie sichern der echt mazedonischen Mischung einen konstanten Feuchtigkeitsgehalt sowie dem Raucher einen stets gleichbleibenden Genuss.

12 OVERSTOLZ 50 PF.

OHNE MUNDSTÜCK

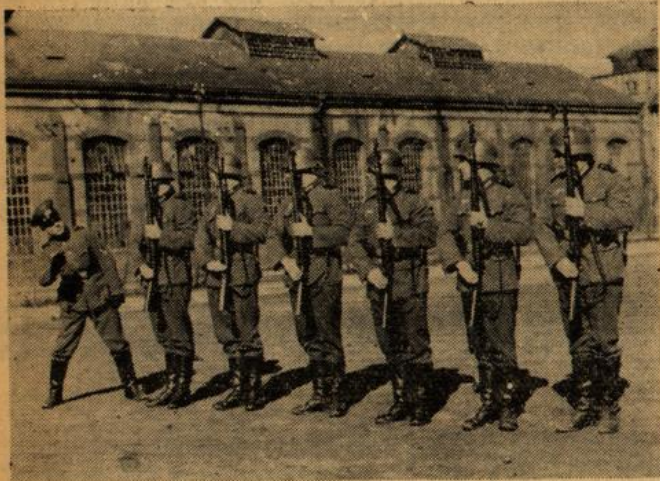
FUGENDICHT
VERPACKT

Rekruten? - Wir waren es einmal!

Vier Monate Rekrutenzeit sind vorüber - Aus ahnungslosen Eingerückten wurden brauchbare Soldaten
Ein großes Pensum mit Erfolg bewältigt

Am heutigen 7. März sind es genau zwei Jahre, daß Karlsruhe wieder Garnisonstadt wurde, als unter dem Jubel der Bevölkerung deutsche Truppen in die entmilitarisierte Zone einmarchierten. Schon ist der zweite Jahrgang der Rekruten ausgebildet und Mitte dieses Monats finden im Bereich des V. Armee-Korps die üblichen Rekrutenbesichtigungen statt. Jeder Mann, jede Gruppe, jede Kompanie hat in diesen Tagen Gelegenheit, zu zeigen, was sie in den vergangenen vier Wintermonaten gelernt haben. Die oft harte Zeit der Rekrutenausbildung findet mit diesen Besichtigungen ihren Abschluß, der erste und bedeutungsvollste Abschnitt im Soldatenleben ist beendet. Es ist selbstverständlich, daß auf diesen wichtigen Tag hin auch in den Kasernen unseres Standortes mächtig gearbeitet wird, bei der Infanterie sowohl wie bei den Pionieren, bei der Artillerie ebenso wie bei der Panzerabwehr, von der unser Bericht handelt.

Ganz klar, daß sich für dieses Thema nicht nur der altgediente Soldat und ergraute Frontkämpfer interessiert, weil er das, was hier erzählt werden soll, selbst einmal vor langer, langer Zeit mitgemacht hat, sondern daß sich auch all die Mamas und Papas, deren Söhne „beim Militär“ sind, mit der gleichen Begeisterung darauf freuen werden wie die



Ist die Gewehrhaltung auch richtig?

Aufnahmen: Raegle

halbwachsenden Schwestern und jüngeren Brüdern des wackeren Kriegers. Denn endlich haben sie einmal Gelegenheit, zu erfahren, was ihr „Kleiner“, die ganzen letzten Monate seit seinem Abschied vom trauten Heim getrieben hat. Schreiben tut der „Böse“ gar nichts (der sich für diesen Ausdruck wenig erkenntlich zeigen wird - zumal jetzt!) nämlich wenig, und wenn er es tut, dann steht in dem kurzen Brief immer nur mit stereotyper Gleichförmigkeit: „Es geht mir gut. Das Essen ist in Ordnung. Ich habe schon 10 Pfund zugenommen. Ob ich am Sonntag komme, weiß ich heute noch nicht.“ Wenn er aber dann am Sonntag wirklich kommt, hat er für seine Lieben ja doch keine Zeit, weil... Na ja, wo geht so ein Soldat schon hin, wenn er Urlaub hat? - Dann „hat man eben wieder nichts von ihm“. - Ach, es ist ein Kreuz mit diesen Jünglingen, überhaupt, wenn sie eine „Braut“ haben! Nach dieser kleinen, immerhin aber in den Zusammenhängen passender Abschwächung sei also nochmals festzustellen, daß dieser Bericht hauptsächlich für alle jene „Vernachlässigten“ geschrieben ist, wobei ihnen hoffentlich zur Genugtuung angedeutet wird, daß der, der ihn schrieb, auch einer von ihnen „bösen Buben“ ist.

Was heißt Rekrut sein?

Nun, das läßt sich ganz kurz in zwei oder drei Sätzen erklären, man kann aber ebenso auch einen halben Roman darüber schreiben. Da das eine weder zur Erreichung des hier gesteckten Zweckes genügen würde, noch ausreichte, die Erwartungen des Lesers zu erfüllen, und das andere wiederum schon aus plakatistischen Gründen - von den anderen darf nicht zu reden! - auf Schwierigkeiten stoßen würde, wollen wir also einfachheitshalber einen Auschnitt aus dem Rekrutenleben nehmen, der sowohl echt wie charakteristisch ist. Und wie könnte man dies besser als durch die kurze Schilderung eines Tages, der durchaus kein besonderer, sondern sozusagen ein durchschnittlicher ist.

Das sei jedoch von vornherein bemerkt, daß es hier keine Norm gibt, wie manche glauben, daß das einseitige Einerlei „des Dienstes ewig gleichförmliche Uhr“, zu den alten Rhythmen gehört, die längst in der Schatulle liegen.

5 Uhr: Wecken

Ach du lieber Gott, wird da manch einer seufzen, der gewohnt ist, bis um 8 Uhr in den Federn zu liegen. Ahm sei der Trost, daß es auch viele von denen gewohnt waren, die heute mit der gleichen Selbstverständlichkeit um 5 Uhr aus dem Bett, bzw. vom Strohlager hupen, wie sie dies vor noch nicht allzu langer Zeit drei Stunden später getan haben. Nur, daß es jetzt wesentlich leichter fällt und ohne vorheriges Rästeln und Gähnen vor sich geht, denn das „Aufstehen!“, das der U. v. D. mit voller Lungenkraft in die Stuben brüllt, wirkt wie ein elektrischer Funke. Aus einer friedlich schlum-

mernden, schnarchenden, im Schlaf stöhnenden und vernehmlich träumenden Kompanie ist Sekunden später ein betriebsamer Haufe geworden, der mit Horden, Beinen, Kaffeekannen und Wasschüsseln durch die Gänge rast. Besonders die Rekruten! Die haben's ja immer eilig, die kennen ja nur eine Gangart: marsch, marsch! Warum? Weil sie Rekruten sind!

Doch Bettenbau - „kastenförmig, brettförmig, mit einem füsienartigen Absatz am Kopfende!“, sagt der Spieß - Waschen, Anziehen, Kaffeholen, Frühstücken und Stubendienst machen sind Dinge, die hier zu erläutern keinen Zweck hat, weil sie erstens mehr oder weniger persönlich oder sogar „innen-dienstlich intim“ Angelegenheiten darstellen und zweitens für den „Nichtfachmann“ ja auch kein Begriff sind.

6.30 - 8.15 Uhr: Schwimmunterricht

Machen wir also gleich einen Sprung bis zum Beginn des Dienstes, der heute - jede Woche geschieht das einmal - in Baden besteht.

Zu einer Zeit, da die „zivilisierte“ Welt noch nichtsahnend oder nur argwöhnend im Bette liegt, tummelt sich schon eine ganze Kompanie Soldaten im städtischen Bad. Die sportlichen Gesichtspunkte sind dafür ebenso maßgebend wie die hygienischen. Die Bedeutung der ersten erhebt sich aus der Tatsache, daß es unter den Rekruten, besonders denen vom Lande, noch viele Nichtschwimmer gibt. Aber die verschwinden mit demselben Tempo, mit dem heute die ganze Rekrutenausbildung betrieben wird. Da hieß es einfach mal (harte Gemüter werden sich ob solch „barbarischer“ Methode entsetzen): „Alles runter vom Dreimeier!“ Für die, die im tiefen Wasser weder Balgen noch etwas Vergnügliches finden, war es einermachen unangenehm und peinlich obendrein. Zu ihrer Ehrenrettung sei jedoch gesagt, daß sie alle mannhaft den Sprung in die Tiefe wagten, um dann prustend und japsend aufs Trockene gezogen zu werden. Für die aber, die mit elegantem Kopfsprung ins Wasser schossen, war es ein erheiternder Anblick.

9 - 11.30 Uhr: Grundausbildung, Geschützverrichten

Ja, da stehen sie im Hof, die Rekruten, mit Gewehr und Stahlhelm und machen das, was sie hundertmal gemacht haben, was sie aber noch hundertmal machen müssen, bis es richtig ist. Denn wo es darauf ankommt, mit der Pünktlichkeit einer Präzisionsmaschine zu funktionieren, da nützt alle Intelligenz nichts, da gibt's nur eins: Üben. Und doch ist feiner da, dem dieses ewige Üben etwa „zum Hals raus-



Was auf dem Kasernenhof gelehrt wurde, muß im Gelände praktisch verwertet werden können!

hina“, denn sie haben ja alle den Ehrgeiz, gute Soldaten zu werden, es bald dem „Stamm“ gleichzutun und vor allem bei der Besichtigung die beste Kompanie zu sein. Jede Korporalschaft will deshalb auch die besten Gewehrgriffe machen, will am ersten mit „Kaden und Sichern“ fertig sein und den frammsten Exerziermarsch hinlegen. Der Unteroffizier weiß das und deshalb: „Ihr habt den Ausbilder, den ihr euch wünscht!“

(Schluß folgt)

Wer paßt zusammen?

Der bekannte Philosoph und auch in Karlsruhe bereits von einer ansehnlichen Gemeinde von Verehrern und Freunden geschätzte Redner, Professor August Berwien aus Bonn, stellte diese Frage in einem neuen Vortrag im Künstlerhaus. Man versteht, sie greift tief in die allgemeinsten menschlichen Beziehungen ebenso wie in die persönlichsten: den Lebensbund der Ehe. Wer indessen geglaubt haben möchte, es sei ein besonders aktuelles Thema für die gegenwärtigen Nachkriegstage, der kam nur sehr unvollkommen auf seine Rechnung. Denn die Verflechtung der vier Grundbezirke menschlichen Verhaltens zueinander: Kameradschaft, Freundschaft, Liebe und Ehe erfordert doch schon ein erhebliches Maß von Konzentration. Aber man wurde durch die Erkenntnis einer ausgezeichneten Grundlegung zu den weiteren Ausführungen belohnt, die sich mehr ins Praktische verzweigten und allerdings der Veranstaltung auch die ansehnliche Dauer von fast drei Stunden verlich durch Einbeziehung von reichlichem Lichtbildmaterial im zweiten Teil des Abends. Der besondere Gewinn der Antwort auf die Frage „Welche Menschen passen zueinander?“ war die Feststellung, daß das Verhalten zu der Umwelt in sozialer und moralischer Hinsicht nicht nur passiv sei: wie ich mich anpasse. Vielmehr auf die fittlich zu wertende Aktivität kommt es an: Wie passe ich mir die Umwelt an? Auf diesem Gebiet kann der fruchtbare Schriftsteller und Redner Berwien ein anregender und sicher-

rer Führer sein als psychologischer Berater wie als ethischer Denker von hohem geistigem Rang.

Dr. H.

Ausländische Teilnehmer der DAF-Zabakschule

Die Zabakfachschule im Gaubergsziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, Gaumaltung Baden, in Karlsruhe, führt in diesem Jahr 12 Lehrgemeinschaften durch, von denen bereits der erste in diesen Tagen beendet wurde. Es war dies ein Zigarren-Anfängerlehrgang, zu dem sich Teilnehmer meist aus Norddeutschland und auch solche vom Ausland gemeldet hatten.

Die Lehrgangsteilnehmer wurden in verschiedenen Aufsehungsmethoden und Vorbehandlung der Rohstoffe bis zu seiner Verarbeitung unterwiesen. Des weiteren lernten sie die richtige und wirtschaftliche Verwertung von Deck- und Umblatt kennen sowie das Zigarrenmachen von den einfachsten bis zu den schwierigsten Facets. Die übrigen praktischen Arbeiten, wie Entrippen des Tabaks mit und ohne Maschinen, das Aufsehen, Sortieren und Entrippen von Deckblätter um, wurden ebenfalls gelehrt. Während der kurzen Zeit der Kurse wird ein umfangreicher Ueberblick über das gesamte Fach und eine Fülle von Anregungen für die Praxis gegeben. Bemerkenswerterweise melden sich zu allen Lehrgängen Ausländer in steigender Zahl.

Badisches Staatstheater:

Joseph Rühr als Telramund

Die Festvorstellung des „Lohengrin“ zum Tag der nationalen Erhebung brachte dem Badischen Staatstheater ein volles Haus. Daran mag nicht nur die unter Reibbergs musikalischer und Wildhagens szenischer Leitung stehende Aufführung des Werkes schuld sein, das kürzlich neu ausgestattet herausgekommen war. Auch das Gastspiel des ausgezeichneten Heldenbariton der Münchener Staatsoper Josef Rühr hatte eine erhebliche Anziehungskraft. In der bedeutenden Künstler doch ehemals ein beliebtes Mitglied der Karlsruher Opernbühne gewesen. So konnte man ein erfreuliches Wiedersehen feiern. Zumal Rühr als Telramund alle Vorzüge seines sympathisch individualisierten Spieles ebenso wie die Klangfülle seines mächtigen Organs ins beste Licht setzen konnte.

In der gestalterischen Schöpfung der Figur und der gesammelten Vereinfachung des finsternen Heden gab er die Charaktergestalt ganz im Sinne Wagners. Es waren weniger die leidvollen Momente, die den unsterblichen Telramund etwa an den „Holländer“ erinnern. Vielmehr streicht Rühr die selbstbewusste Aktivität freien Tuns heraus, das sich nicht allzu sehr lenken läßt von der Dämonie Ortruds - obwohl gerade diese wieder in einer vollendet gefangensdramatischen Form durch Paula Baumann wirksam gemacht war. Und wenn sich Rühr nicht nur neben dieser Partnerin fittlich woffschte, um seine Ansprüche machtvoll zu behaupten, sondern auch im Uebrigen sich vorzüglich in das kurzlich gewürdigte Ensemble unserer Staatsbühne fügte, in welchem erstmals auch Wilma Fichtmüller mit gewinnenden Iriden und jugendlich dramatischen Zügen die Partie der Elsa sang, so spricht das außer für Rühr selbst auch deutlich und aufschlußreich von der Qualität des Ensembles, einschließlich Chor und Orchester.

Dr. Carl Hoffmann

Capitol: „Das Geheimnis um Betty Bonn“

Betty Bonn, das ist nicht eine schöne Frau, die irgendwie in der Gesellschaft auffällt, sondern es ist ein Schiff, das, wie der Film einleitend bemerkt, in Wirklichkeit auf dem Meer ohne jegliche Befahrung „aufgefunden“ wurde, ohne daß das Geheimnis dieses rätselhaften Schiffes bisher gelöst wurde. Der Film unternimmt es, ähnlich wie es in der Literatur häufiger mit dem Fall Betty Bonn versucht wurde, die mögliche Lösung des Rätsels zu konstruieren. Und man muß sagen, daß die dramatische Behandlung dieses Falles mindestens eine Vielzahl von ungemein spannenden Momenten geschaffen hat, die den Film im Ganzen außerordentlich interessant machen. Mit größtem Geschick wird nach dem Vorbild guter Detektivromane die Pointe, des Rätsels Lösung nämlich, bis zum allerletzten Schluß aufbewahrt, so daß man in der Tat im Laufe der Handlung fast ungeduldig wird. Die „Betty Bonn“ wird von dem Segler „Frisco“ auf hoher See entdeckt, und die Befahrung der „Frisco“ bewirkt sich um die ansagele: hohe Preise. Ein Staatsanwalt versucht, das Geheimnis aufzuklären, ohne jedoch vorerst zum Ziel zu kommen. Erst durch die Mitwirkung seiner Tochter und des ihr befreundeten Reisebürohalters gelingt die Ueberführung der wirklichen Täter. Mehr sei über die Handlung nicht verraten, es hieße die Hauptspannung vorwegnehmen. Auf jeden Fall hat die Spielleitung Robert A. Stemmles in wirklich bewundernswürdiger Weise alle Spannungsmomente sorgsam aufammengetragen, so daß eine Kriminalhandlung entsteht, deren Wirksamkeit sich keiner entziehen kann. Sehr gut getroffen sind die Typen der Seeleute, wie überhaupt die ganze geheimnisvolle Atmosphäre dieses Dramas auf hoher See. In der Hauptrolle wirken Maria Andersgast, Theodor Loos, Nielsen, Erich Ponto, Josef Sieber und Maria Eijfel mit. Herbert Windt, der bekannte Filmkomponist, schrieb die begleitende Musik. - Ein Film über die Herstellung der Zellwolle dokumentiert die ungeheure wirtschaftliche Bedeutung dieses Werkstoffes im Rahmen des Vierjahresplanes.

Eduard Ruhn

Tages-Anzeiger

Montag, 7. März 1938:

Theater:

Badisches Staatstheater: „Ehe im Dösel“, 20-22.45 Uhr
Colosseum: 20.15 Uhr Jubiläums-Programm

Film:

Kapitol: „Mitter ohne Furcht und Zabel“
Capitol: „Das Geheimnis um Betty Bonn“
Kaiser: „Mitter um Beate“
Kaiser: 20 Minuten Lustspiel
Kaiser: „Mitter um Beate“
Kaiser: „Die verführte Frau“
Kaiser: „Sonder der Bediene“
Kaiser: „Der Berg ruft“
Kaiser: „Frau Eubelin“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

Löwenraben: Kabarett
Kaffee Bauer: Konzert
Grüner Baum: Tanz
Kaffee Museum: Konzert - Tanz im Wintergarten
Kaiser: Kabarett
Kaiser: Tanz
Wiener Hof: Tanz
Kaffee des Weltens: Konzert

Tagesanzeiger Durlach:

Kaiser Durlach: „Das große Abenteuer“
Kaiser Durlach: „Der zerbrochene Krug“
Blumen-Kaffee Durlach: Konzert und Tanz
Parti Durlach: Tanz



Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Karlsruhe/Th., Lammstraße 15

NSG. „Kraft durch Freude“

Experiment, heute laufen folgende Kurse: Allgem. Körperkultur (Männer und Frauen): Gaubergschule, 20 Uhr. - Frühlings Gymnastik und Spiele (Frauen): Eidenbüchle 1 20.30 Uhr, Helmholtschule 20 Uhr, Eidel-Markt-Gauleichule 20 Uhr, Zullachschule II 20 Uhr, Rautschule 19.30 Uhr, Eidenbüchle II 20.15 Uhr. - Deutsche Gymnastik (Frauen): Eidenbüchle 1 19.30 Uhr. - Reibübungen für die Frau: Helmholtschule 18.15 Uhr. - Reiten: Reithalle, Rappurstraße 1, 20 Uhr. - Schwimmen (Männer): Friedrichsbad 21.30 Uhr. - Selbstschutz (Männer und Frauen): Karl-Wilhelm-Schule 20 Uhr.

Das Hochschul-Stadion bleibt bis 31. März 1938 geschlossen. Der Kurs Frühlings Gymnastik und Spiele (Frauen) Dienstag im Stadion wird auf Montag, 19.30 Uhr, in die Rautschule verlegt.

Rund um den Donauquell

Alemannische Kulturtagung in Donaueschingen — Es fehlt etwas im Bild der Stadt

am. Donaueschingen: (Eigener Bericht.)

Die Badische Staatskapelle sowie bedeutende Musiker aus dem Elsaß, der Schweiz und aus Baden haben ihre Mitwirkung an dem im Monat Juni stattfindenden Musikfest zugesagt. Verbunden wird damit eine Alemannische Kulturtagung.

Die besten Voraussetzungen zu einer solchen Veranstaltung sind hier gegeben. R. B. Bibliothek, Archiv-Sammlung, bieten eine Fülle von alemannischen Kulturwerten, wie sie kaum irgendwo anders zahlreicher vorhanden sind. Der Sammel-eifer des Geschlechts der Fürstener, Werdenberger, Zimmermann, Eupen, Gelfenheimer, Pappenheimer, Meßkircher ist hier vereinigt. Alle Wissensgebiete sind erfasst, so sind auch die alemannischen Kulturwerke hier der fernsten Zukunft erhalten und gesichert. Auf die Alemannen geht ja auch der Haupttypus der Baarbevölkerung zurück. Die zahlreichen Funde von „Reihengräbern“, die letzten erst in großer Zahl im Jahre 1937, wie die vielen Orte auf ... ingen lassen erkennen, daß die Baar einen der stärksten Alemannenbezirke darstellte.

Was sonst jedes Jahr prospekt in den ersten Monaten sich bemerkbar machte, war die Reflektierung der städtischen Losvertriebsstelle der Donaueschinger Pferde- und Vieh-Verkauf. Die Plakate, dann bald hinterher die Kolonne der Postkutschen, Bürger und Bauer waren gleichermaßen interessiert. Nicht nur in der Stadt, im Bezirk, im ganzen badischen Land. Ganz unbewußt merken wir, daß all das dieses Jahr fehlt. Fehlt im Interesse der Volksgemeinschaft. Da die Hauptvertriebsstelle mit dem Umfahrgelände der Markt- und Kleinfleischerei gleich ging, sah die Stadtverwaltung den Entschluß, in diesem Jahre die Donaueschinger Pferde- und Vieh-Verkauf ausfallen zu lassen. Nicht ausfällt dagegen der große Pferdemarkt, zu dessen Förderung die Lotterie jeweils veranstaltet wurde. Er findet mit Fohlenversteigerung und im Rahmen mit dem badischen Pferdebestandsbuch am 10. März statt. Möge der Ausfall des Hauptverkaufs in der Lotteriestelle durch desto größere private Kaufkraft wettgemacht werden.

Ein machtvolleres Bekenntnis zu unserem nationalsozialistischen Deutschland war die Großkundgebung im Zepfensaal mit Staatssekretär Dauter als Redner. Staatssekretär Dauter ist einer der wackeren Männer, die sich schon 1920 um den Führer scharten im Kampfe gegen den Verfall des Reiches. So konnte der Redner aus Eigenem schöpfen. Der Vortrag wirkte den Glauben an das Werk des Führers machtvoll zu stärken und zu mehren.

Viel Ähnlichkeit weniger! Das ist ganz wörtlich gemeint. Die am Samstag von der SA durchgeführte Eröffnung von Altpapier hat manchen Winkel und Speiche von dem fernstehenden Element befreit. Haus und Hof sind um einen Gefahrenherd verringert worden.

An letzterem Mittwoch kann die Ehefrau des Polizeioberwachmeisters L. R. Johann Hepting ihren 75. Geburtstag begehen.

Mit Musik und einem stattlichen Ehrengelicht wurden am Donnerstagabend unsere Sieger in den deutschen Wehrmachtskriegerkämpfen feierlich vom Bahnhof durch die Stadt zur Hindenburgkaserne geleitet. Unsere ganze Garnison ist stolz auf die auch in Garmisch-Partenkirchen von unseren Wehrsportlern errungene hervorragende Platzierung.

Bodensee-Aquarium wird umgebaut

Gagnan (Bodensee): Das ehemalige Bodensee-Aquarium ist von Arthur Lehmann um den Preis von 9000 RM. erworben worden. Der neue Besitzer beabsichtigt, an dieser Stelle eine Pension zu errichten, in dessen untere Räume das Büro des Kur- und Verkehrsvereins gelegt werden soll.

Keine Milde für Steuerhinterzieher

Freiburg i. Br.: Gegen die in einem umfangreichen Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Brandstiftungsgesetz, Brandstiftungshinterziehung u. a. am 15. April 1937 vom Amtsgericht Emmendingen ausgeprochenen hohen Strafen hatten die Angeklagten, der 50 Jahre alte Jude Adolf Heimbrunner aus Emmendingen, der 39 J. alte Josef Meß II aus Ulm (Kreis Offenburg) und der 31 Jahre alte Franz Schindler aus Erlach (Kreis Oberkirch), Berufung eingelegt. Diese wurde jetzt von der kleinen Strafkammer

Wer wird Kreislieger im NSB?

Berlin: In der zweiten Hälfte des Monats März treten die Kreislieger des Reichsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen zum Gauentscheid an.

Im Augenblick sind die Orts-Wettkampfleitungen dabei, die Ortsbesten unter den Erwachsenen und den Jugendlichen zu bestimmen, aus denen wiederum von den Kreiswettkampfleitungen die Kreislieger herausgestellt werden. Kreislieger kann nur derjenige Teilnehmer am Reichsberufswettkampf werden, der auf jedem Aufgabengebiet, in der Berufspraxis, in der Berufstheorie und in der Weltanschauung mindestens 90 v. H. der erreichbaren Punktzahl für sich buchen kann.

Größe Maßstäbe müssen angelegt werden, denn die durch die Kreisliegererschaft erworbene Teilnahmeberechtigung am Gauwettkampf ist mit Aufgabenanforderungen verbunden, die wesentlich über dem Leistungsniveau der Ortswettkämpfe liegen. Die Prüfungstätigkeit der Wettkampfleiter steht Verantwortungsbewußtsein und Fachkenntnis in ausgedehntem Maße voraus. Die erste Entscheidung ist nicht endgültig. Nachverurteilungen werden vorgenommen von der Kreiswettkampfleitung und schließlich von der Gauwettkampfleitung. Die Aktivierung aller schaffenden Deutschen im Reichsberufswettkampf fand ihren unmittelbaren Ausdruck im Ortswettkampf. Aus ihm ergibt sich mit der Ermittlung der Kreisliegererschaft die organische Reihenfolge zur nächsthöheren Leistungsbereitschaft.

beim Landgericht Freiburg als unbegründet verworfen unter Anferlegung der Kosten für beide Instanzen. Das Obergericht stellte bei allen drei Angeklagten schønne Gewinnlust fest und trat den Feststellungen des Vorgerichtes in allen Punkten bei.

Vorbildliches Handwerksgut der Vergangenheit

Mannheim: Aus den Kreisen des deutschen Handwerks nahmen führende Persönlichkeiten an der feierlichen Eröffnung der Ausstellung „Vorbildliches Handwerksgut der Vergangenheit“ im Anbauaal der Städtischen Kunsthalle teil. Dr. Rahmelow sprach einführnde Begrüßungsworte. Prof. W. Drexel gab in einem tiefgründigen Einführungsvortrag einen Rundblick über die Kulturfragen des Handwerks in den letzten Jahrhunderten.

Die Ausstellung ist beschriftet mit Sammlungen von Prof. Drexel (Berlin, Schlossmuseum Mannheim, Badisches Landesmuseum Karlsruhe und Mannheimer Privatbesitz) und zeigt in Schautafeln handwerkliche Arbeiten, die unserer Zeit als Vorbild dienen. Sie kann bei freiem Eintritt an Werktagen — Dienstag bis einschl. Samstag — besichtigt werden.

Allgemeiner Verkehr über die Speyerer Rheinbrücke

Speyer: Nach sieben eingegangenen amtlichen Mitteilungen der zuständigen Behörden wird am kommenden Montag die neue feste Speyerer Rheinbrücke für den allgemeinen Verkehr zugelassen. Inzwischen wird noch bis zur offiziellen Eröffnung am 3. April die alte romantische Schiffsbrücke ihren Dienst weiter versehen. In diesem offiziellen 3. April soll nach Verlautbarung sogar noch einmal der frühere Zug mit dem alten Brückenmaße ein letztes Mal die Speyerer Schiffsbrücke befahren, in diesem Falle aber wirklich nur noch als ein „Museumsstück“ da ja die alten Schienenstränge auf dem badischen Ufer zum Bahnhof schon seit Wochen abgebrochen sind.

Aus der Schwarzwaldpforte / Ereignisse und Veranstaltungen in der Goldstadt

St. Pforzheim: Nachdem der Trubel des Faschings beim Stadttheater Pforzheim mit drei bunten Abenden und einem Maskenball verräuchert war, kam es am Donnerstag mit der Erstaufführung von Hebbels Drama „Gedee und sein Ring“ heraus. Der Besuch war diesmal nicht so gut. Die aber gekommen waren, beruhten es nicht. In den einzelnen Rollen sah man Harry Kober, Gretl Wolfbauer, Hans Kernen, Maria Lichtweiß, Hans Ulrich-Rölke, Irmgard Westra und Irmgard Segal. Die Spielleitung lag in Händen von Karl Heinz Lehmann, während Alex Vogel das Bühnenbild gestaltete.

Der Verkehrsverein hatte einen Fotowettbewerb „Pforzheim im frühlichen Deutschland“ ausgeschrieben, von dem nunmehr die Preisträger genannt wurden. — Besondere Aufmerksamkeit wird hier immer der Preisüberwachung gewollt. Trotz des großen Aufgabenkreises sind es immer nur wenige und größtenteils unbedeutende Verstöße, die aber doch geahndet werden müssen. — Die Ehe- und Geburtenfreudigkeit ist in stetigem Steigen begriffen. Die Statistik der Bevölkerungsbewegung weist gegenüber dem Vormonat jeweils höhere Zahlen aus. Bedeutend werden die jungen Familien und Kleinkinder von der SA, deren Redner in diesen Tagen die sozialen Probleme der Kreisamtsleitung Pforzheim besuchten. Gemeindefest der NS-Schweizerkaserne in Dietlingen, Kindererholungsheim in Köhlerthal, Kindergarten in der Westlichen Karl-Friedrich-Straße und Mütter- und Säuglingsheim in der Westlichen Karl-Friedrich-Straße sind die Stätten, an denen sich Familie, Mutter und Kind kräftigen. — Am Reichsberufswettkampf nehmen 6100 Pforzheimer teil, darunter in Arbeit ergrante Männer.

Der Gau- und Ortskameradschaftsführer des Reichsbundes der Inhaber der Rettungs- und Medaillen, Pg. Otto Gurt, verzog nach auswärts. Ortskameradschaftsführer ist jetzt Karl Schaudel. — Oberinspektor Karl Becker feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt. Er wurde durch Oberbürgermeister Kürz geehrt. — Das seither selbständige Postamt Dillweissenstein wurde anlässlich der Verwaltungsvereinfachung in ein

Mai-Pferderennen in Mannheim

Die Mannheimer Mai-Pferde-Rennen mussten, gleich dem mit ihnen verbundenen historischen Markt, wegen des Nationalfeiertages um eine Woche verschoben werden und finden dieses Jahr am Sonntag, den 8. Mai, Dienstag, den 10. und Sonntag, den 15. Mai, statt. Der Eröffnungstag ist in der Bezeichnung seiner Rennen der Saarpfalz gewidmet und bringt in dem mit 10 000 RM. ausgeschütteten „Saarpfalzfreizeitpreis“ das bedeutendste Flachrennen der ersten Halbserie im Südwesten zur Entscheidung. Ueber Hindernisse läuft an diesem Tag der mit 5000 RM. dotierte „Preis der Industrie“, der zugleich als Vorrennen zu betrachten ist für die späteren schwereren Jagdrennen. Für die 4200 Meter lange „Adonia“ am Wehrmachts-Rennplatz ist bei 16 000 RM. Geldpreisen sicherlich wieder internationale Besetzung zu erwarten. Am mittleren Renntag kommt hauptsächlich der Offiziers- und Wehrmachtsport zur Geltung, der diesmal durch zwei neu eingefügte Entscheidungen auch auf den Schlusstag ausgedehnt wird. Diesen beherrscht das mit 10 000 RM. ausgeschüttete große Jagdrennen „Preis der Stadt Mannheim“ und der „Preis des Mannheimer Flughafens“, ein Flachrennen über Derby-Distanz im Werte von 5000 RM. Auch ein 1800 Meter langes Flachrennen für lizenzierte Rennreiterinnen wird der Schlusstag darbieten. Für die drei Matage mit ihren abwechslungsreichen Programm in 24 Rennen sind 90 000 RM. Geldpreisen und 20 Ehrenpreise vorgesehen.

Der Gauleiter in Billingen und Konstanz

Konstanz: Zum Wochenende nahm Gauleiter Robert Wagner die Befichtigung der politischen Leiter im Hochschwarzwaldkreis Billingen und Bodensee-Kreis Konstanz vor und zwar am Samstag in der Tonhalle in Billingen und am Sonntag nachmittag auf dem Schottenplatz in Konstanz. In zündenden Ansprachen wies er erneut auf die vorbringlichen Aufgaben der sorgfältigen Führerauslese hin. Es gelte nicht allein die Führerschaft für die Partei, sondern für alle Schichten des Volkes zu stellen. Den Führungsanspruch hat sich die Partei in den letzten Jahren durch ihre einzigartige Leistung erworben. Mit dem Geiste der freiwilligen Hingabe an die Idee, der die Partei groß gemacht habe, gelte es nun, den Kampf weiter zu führen. Mit ehrlichem Stolz, mit dem die Partei auf die Zeit von 1933 zurückblicke, müsse sie auch die Erfolge seit der Machtübernahme erkennen, und mit Mut werde sie auch die Aufgaben der Zukunft meistern.

In Mannheim läuten Glocken der Freiheit

Mannheim: Mit Stolz blickt das Reich, mit besonderem Stolz wir Bewohner des Grenzlandes auf die große Tat des Führers, auf die Errichtung der deutschen Wehrfreiheit. Er ist einer der größten Tage unserer Geschichte, dieser 7. März, an dem deutsche Regimenter in die „entmilitarisierte Zone“ einrückten als der sprechendste Beweis wiederhergestellter Souveränität des Reiches.

Zwei Glocken hängen im Glockenturm des Mannheimer Rathauses. Die Stadt Mannheim hat im letzten Jahr die Glocken, die geschlagen werden mussten, in schwingende Glocken umgewandelt. Sie werden an großen nationalen Feiertagen als die Glocken der Stadt Mannheim ihr Geläut erheben. Zum ersten Male läuten diese schwingenden Glocken im Glockenturm des Mannheimer Rathauses nun an diesem 7. März, von 12 bis 12.30 Uhr, die Tat der deutschen Wehrfreiheit verkündend. Gewiss ein schönes Beispiel, das die Stadt Mannheim hiermit gibt, das Glockengeläut der Freiheit mit den Glocken der Stadt einzuleiten! Auch die Glocken der Kirchen werden läuten.

Zweipositant umgewandelt. Postmeister Artur Benz wurde daher nach Ettlingen verlegt. — Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat den Polizeiobermeister Franz Stiemler in Pforzheim zum Schutzpolizeiobermeister ernannt. — Zwei Tage nach Erreichung der Altersgrenze starb Baurmeister Leucht, während mit Fabrikant Theodor Haug ein Wegbereiter des Sportes das Zeitliche segnete. — Beim WGV Niesern konnte Samuel Schanz sein 50-jähriges Sängerbildnis feiern. — Das Glück lehrte bei einem Einwohner der Gemeinde Billingen ein. Mit einem Aktstolos der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie gewann er 5000 Mark. — Kreisleiter Knab hatte die Bürgermeister der Landgemeinden des Amtsbezirks Pforzheim zusammengerufen, um gemeinsam mit Baurmeister Contini die Dringlichkeit einwandfreier HJ-Heime zu betonen.

Gamburg (bei Wertheim): 83 Jahre alt. Die älteste Einwohnerin des Dorfes, Frau Margarethe Kiegl, vollendete heute ihr 83. Lebensjahr. Seiner ist die Greisin schon viele Jahre aus dem Leben geschieden.

h. Korbach (Amt Mosbach): Todesfall. Die im 75. Lebensjahre stehende Elisabetha Badisch geb. Waldhauer musste sich in der Chir. Klinik Heidelberg einer Darmoperation unterziehen, an deren Folgen sie starb.

L. Hildheim: Heimabend. Die hiesige Frauenschaft veranstaltete einen netten Heimabend unter dem Motto „Aus Urgroßmutter's Zeiten“. Es war reizend zu sehen, wie die alten Trachten und Kleider auch unserer heutigen Frauen stehen und manche gab ein getreues Abbild ihrer Ahnen ab. Das reichhaltige Programm erregte allgemein. Besonders gaben sich die Theaterpielerinnen redlich Mühe und erzielten alle durch ihr natürliches Spiel. Da es Kaffee und Gebäck gab, war es nicht verwunderlich, daß unsere Frauen noch recht lange in frohlicher Stimmung beisammen saßen. Zu den Weisen einer Ziehharmonika wurden alte Tänze und Reigen getanzt. Mit Geduld und Umsicht leitete die neue Frauenschaftswalterin, Frau Nina Rinderspacher, den wohlgeordneten Abend. — Ortsbauernführer Christian Hettinger verheiratete sich mit Nina, geb. Walter. Bei der standesamtlichen Trauung war Ortsgruppenleiter Kähler mit seinem ganzen Stabe zugegen und überreichte den Neuvermählten ein herrliches Blumenbouquet.

Freiburg: Ehrung. Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Ulenhuth wurde zum Ehrenmitglied der medizinischen Sektion des Wissenschaftlichen Vereins der Kaiserlichen Elisabeth-Universität in Pecs (Ungarn) ernannt.

s. Mühlheim: Mühlheimer Weinmarkt. Der diesjährige Weinmarkt in Mühlheim findet Mittwoch, den 6. April, statt. Er wird wie üblich in der Festhalle abgehalten. Zugelassen sind unvergärrte, selbstgezappte Weine des Markgräflerlandes, mit Erklärungsdruck, ob naturrein oder nicht. Die Anmeldefrist an das Bürgermeisteramt Mühlheim läuft bis Freitag, 18. März.

a. Griesen: (Tödlicher Unfall.) Freitag nacht wurde der Bahnwärter Hägele, als er sich mit seinem Fahrrad auf dem Bahnhofswege vom Bahnhof Griesen befand, beim zweiten Bahnübergang von einem Motorradfahrer angefahren. In schwerem Verletzungszustand wurde er von Dr. Streif-Griesen aufgefunden. Hägele erlag Samstag früh den schweren Verletzungen. Der Motorradfahrer fuhr unerkannt davon.

Besser abends - aber auch morgens

Chlorodont

Copyright Carl Dunder Verlag, Berlin

Wasser hört nur mit halbem Ohr zu. Mit Westerbeef und Schloß und Niesel, das Belastungsmaterial stand zur Ver-

„Daz is aba a Glück, daß du da bist, jekt kannst allerweid
sagn, wie's g'wesen is, und daß i net g'logen hab. Du...
Was hast denn...? Kennst mi nimmer...? I bin doch di

„Habe ich ihn totgeschlagen...?“
(Korffekuna lacht)

Der Bürgermeister,

10000 jubeln den deutschen Gerätturnern zu

Alfred Schwarzmann dreifacher Sieger

Ein Hochfest turnerischen Könnens in der Karlsruher Markthalle — Grandiose Leistungen und hart umkämpfte Siege — Alfred Schwarzmann Deutscher Gerätmeister 1938 und Meister am Pferdsprung und am Reck — Karl Stadel wird Deutscher Meister am Barren — Badens Vertreter zählen zur Extraklasse

Die 8. Deutschen Gerätmeisterschaften, die nach den großen Deutschen und Wehrmacht-Stärkefesten in der Südwestecke des Reiches ausgetragen wurden und in der Markthalle bei den 10 000 Besuchern hellste Begeisterung weckten, sind vorüber. Sie bildeten eine einzigartige Demonstration turnerischen Könnens, eine Apotheose vollendeter Körperbeherrschung und einen ästhetischen Kunstgenuß seltener Art. Zehntausend gingen in hellem Jubel mit, wenn einer unserer Klasseturner mit besonderen Leistungen aufwartete, impulsiv knatterte Beifall hoch, wenn jede Leistungssteigerung die Frage nach dem Endsieger immer wieder neu aufrollte und die Spannung immer höher steigen ließ.

Um Bruchteile von Punkten wurde gekämpft, um Bruchteile, die aber für den Sieg ausschlaggebend waren. Schon hieran und aus den nur wenig differierenden Wertungsziffern der zwölf besten Turner geht die erfreuliche Tatsache hervor, daß wir eine große Zahl Spitzenkünstler haben, die uns zuverlässige Garantien für die weitere Weltgeltung Deutschlands im internationalen Turn- und Sportverkehr sind.

Nach stundenlangen, von morgens 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr hinziehenden Übungen in der Pflicht und in der Kür konnte erst am letzten Gerät der neue Deutsche Zwölfkampfmeister ermittelt werden. Leutnant Alfred Schwarzmann errang sich mit der Punktzahl 235,1 den Titel des Deutschen Gerätmeisters 1938 und konnte noch zwei weitere Einzelmeisterschaften am Pferdsprung und am Reck holen. Walter Steffens, der bis auf einen Zehntelpunkt (!) an den Sieger herangekommen war, mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Alfred Müller (Leuna) wurde Dritter, dann folgten unsere badischen Spitzenkünstler Franz Bedert auf dem 4., Karl Stadel auf dem 5. und Hans Pludra auf dem 7. Platz — ein Erfolg, der mehr als alle Worte beweist, daß unsere badischen Turner in die deutsche Extraklasse aufgerückt sind.

Spitzenleistungen bei 8 Grad

Als am Sonntagmorgen um 8 Uhr in der schlicht gezielten Halle die Meisterschaften mit den Pflichtübungen der 66 Turner an den einzelnen Geräten begannen, da war nicht die Stimmung, wohl aber die Temperatur etwas frostig. Nur acht Grad zeigte das Thermometer, das jedoch rasch zu steigen begann, als die 6000 Zuschauer — eine für eine derart frühe Sonntagsstunde erstaunlich hohe Zahl! — bei den ausgezeichneten Turnleistungen warm wurden. Ein buntes Kaleidoskop turnerischen Könnens rollte vor den Augen ab, und man hätte sich verwundert mühen, um gleichzeitig überall zu fein und alle Eindrücke in sich aufzunehmen. In sechs Riegen wurde am Reck, Barren, Seitpferd, Ring, am Pferdsprung und in den Freileistungen das für die Pflichtübungen vorgeschriebene Pensum absolviert. Schon jetzt brauste immer wieder Beifall durch die Halle, und jeder, der unsere Turner schon einmal bei der Arbeit sah, mußte voller Erstaunen die Feststellung machen, daß es für die deutsche Turnkunst offenbar keine Leistungsgrenze nach oben gibt, denn die schon früher erreichte Höhe wurde gestern immer wieder von neuem übertroffen.

Ernst Winter, den schlanken Frankfurter, Franz Bedert, den stämmigen Schwarzwälder, Kurt Krötsch, den in klassischer Haltung turnenden Leipziger, kannten wir bereits. Zu ihnen kamen der elegant und sehr gelockert seine Übungen aufbauende Steffens aus Weisbaden, der neben seinem Landsmann Stutte und Frisch gar bald aus dem Vieltkampf ein Duell zwischen dem Olympiaflieger Schwarzmann und sich werden ließ. Müller (Leuna), der kleine, federleichte Klasseturner, Hans Pludra aus Billingen, der brillante Rönner, Weltmeister Rabenstein, der effektvolle Kämpfer, dazu noch Heinz Sandrock, Gustav Schmeltzer, Alfred Schwarzmann, Georg Eich, Karl Stadel und viele andere gaben schon bei den Pflichtübungen die Gewähr, daß die 8. Gerätmeisterschaften einen neuen Höhepunkt in der Entwicklung des deutschen Turnens bringen würden.

So konnte man die Gruppe 5 bezeichnen, die denn auch tatsächlich von den zwölf besten Endkämpfern sechs entfiel. Walter Steffens war bald ein Liebling des Publikums, als er mit einer hervorragenden Pflichtübung an den

freihängenden Ringen die erste „20“ erhielt. Nach den ersten drei Übungen der Pflicht führte, wie erwartet, Olympiasieger Alfred Schwarzmann mit 50,3 Punkten vor Walter Steffens mit 58,6 und Alfred Müller mit 58,3 Punkten. Die gleiche Reihenfolge blieb bis zum Ende der Pflicht, dagegen gab es auf den hinteren Plätzen eine Reihe von Ueberraschungen.

Die Riege der „Kanonen“

Man hatte auf Grund früher gemachter Erfahrungen, daß meistens bereits die Pflicht ausschlaggebend für die Meisterschaft war, die zwölf besten Turner nach der Pflicht herausgezogen, die nun am Nachmittag der besseren Uebersicht wegen nur an einem Gerät die Kür zu erledigen haben. Alle übrigen Turner beendeten noch am Vormittag ihr Kürprogramm.

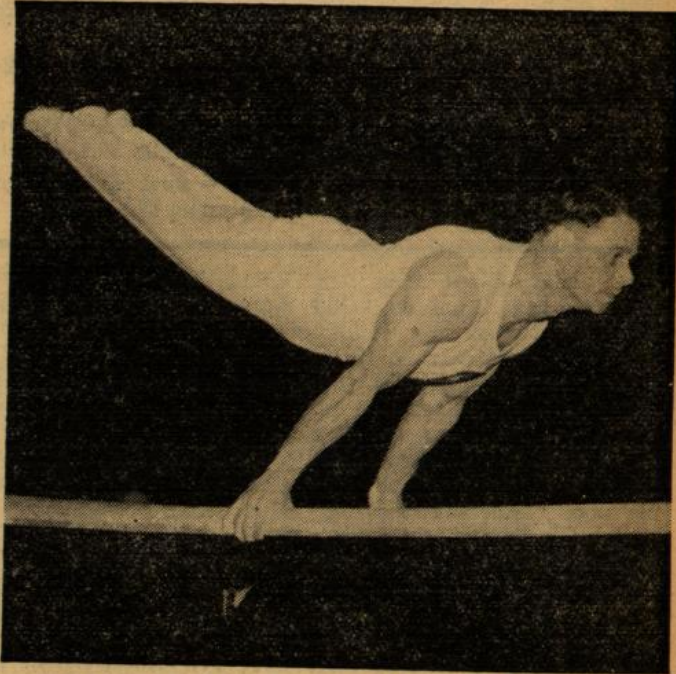
In den Endkampf am Nachmittag kamen folgende zwölf besten Pflichtturner: Schwarzmann (Wünsdorf) 118,3 Punkte, Steffens (Grünwald) 117,3 Punkte, Müller (Leuna) 115,3, A. Stadel (Wünsdorf) 114,4, Schmeltzer (München) 113,3, F. Bedert (Neustadt) 113,1, Sandrock (Mülheim) 112,9, Rabenstein (Wünsdorf) 111,9, Stutte (Eichen) 111,8, Pludra (Billingen) 111,6, Frisch (Eichen) 111,6, Eich (Düßeldorf) 111,4.

Der 26jährige Olympiasieger St. Alfred Schwarzmann, der sich nach der Olympiade wegen zu starker körperlicher Inanspruchnahme zurückzog, hat zu seinem früheren großen Können zurückgefunden. Ob es Steffens gelingt, den Nachteil von einem Punkt am Nachmittag auszugleichen, mußte der Schlussskampf selbst zeigen. Der Abstand von den nächstplatzierten Müller und Stadel erschien zu groß, daß es beiden gelingen könnte, die führenden Schwarzmann und Steffens von der Spitze zu verdrängen.

Unter den Turnern, die sich nicht für den Endkampf qualifizierten, befinden sich überraschender Weise so bekannte Leute wie Volz (Schwabach), Ernst Winter (Frankfurt), Kurt Krötsch (Leuna) und Kindermann (München). Von ihnen bildete vor allem der Mitteldutsche Krötsch die große Enttäuschung, der zwar sofort Anschluß fand und für seine Pferd- und Freileistung die Noten 19,9 bzw. 19,8 erhielt, aber ausgerechnet am Reck und Barren sich verhaspelte und dadurch auf den 31. Platz zurückfiel.

Badens Turner hielten sich gut

Neben dem Verlauf der Gerätmeisterschaften interessiert uns selbstverständlich am meisten das Abschneiden unserer badischen Turner. Daß unsere Spitzenkünstler Stadel, Bedert,



Beckert in einer vorbildlichen Stützwaage

fert und Pludra nicht versagen würden, war zu erwarten, dennoch bildete ihr famoßes Aufholen vor allem am Nachmittag eine besonders angenehme Ueberraschung. Neben ihnen war man auch auf das Abschneiden des jungen Moser aus Lörrach-Stetten gespannt, der für den ausgebliebenen Peters-Bremen einsprang und ein sehr solides Können zeigte. Wenn es auch noch nicht zu einem ersten Platz reichte, so sind doch reiche Fähigkeiten vorhanden, die noch ausgefeilt werden müssen. Auch unsere anderen badischen Teilnehmer wie F. J. Heideberg, Rippert-Billingen, Moser-Heideberg und Walter-Weinheim hatten es sehr schwer, sich in Gesellschaft derartiger Könnner durchzusetzen. Sie vermochten zwar nicht entscheidend in die Meisterschaftsabwicklung einzugreifen, behaupteten sich aber trotzdem auf ehrenvollen Plätzen in der Mitte.

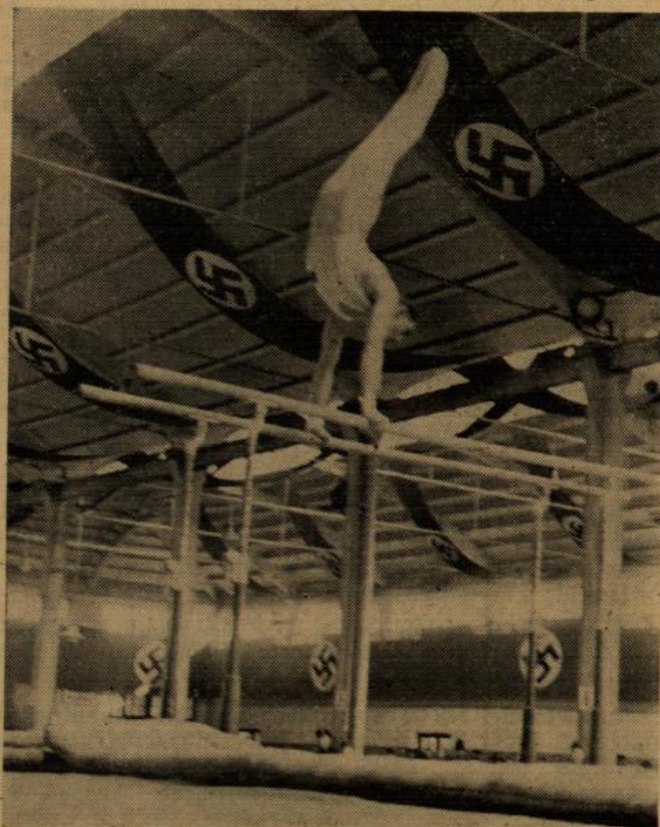
Der Zweikampf Schwarzmann — Steffens

Am Nachmittag, der eine ausverkaufte Markthalle sah, in der auch der badische Innenminister Pfannmüller, die Reichsturnwart, der badische Gauführer des DMR, Ministerialrat Kraft, u. a. anwesend waren, konzentrierte sich, nachdem Reichsfachamtsleiter Steding die Anwesenden begrüßt und Bürgermeister Dr. Fröhlin im Namen der Stadt gedankt hatte, das allgemeine Interesse auf den sich immer mehr aufspielenden turnerischen Zweikampf Schwarzmann — Steffens.

Unter atemloser Stille begannen die Kürübungen der 12 Besten, die von Frisch am Barren eingeleitet wurden. Steffens konnte hier durch eine vorbildlich exakte und elegante Kür die Höchstziffer „20“ herausholen, während Schwarzmann eine „18“ erhält. Sehr gut waren hier noch Müller, Stadel, Bedert und Pludra, die Rhythmisierkür von Körperbeherrschung und Varianten zeigten und hoch bewertet wurden.



Sieger Schwarzmann im Kreuzhang in den Ringen
Aufnahmen: Angeli (3), A. Seime (1)



Stadel turnt Kür beim Endkampf der zwölf Besten am Barren



Reichsfachamtsleiter Steding nimmt die Ehrung der fünf Sieger Schwarzmann, Steffens, Müller, Stadel und Krötsch vor

Die neuen Meister

Zwölfkampfsieger und deutscher Meister: R. Alfred Schwarzmann (Heeresportschule Wünsdorf)	295,1 Punkte
2. Walter Steffens (TSV Grünwald)	294,6 "
3. Alfred Müller (TSV Reuna)	292,0 "
4. Franz Becker (TSV Neustadt i. Schw.)	291,6 "
5. Karl Stadel (Heeresportschule Wünsdorf)	290,4 "
6. Richard Stutte (TSV Eichen)	227,8 "
7. Heinz Sandrod (Röhm-Mühlheimer TV)	226,6 "
8. Hans Plüdra (TSV Billingen)	226,6 "
9. Georg Eich (Düsseldorfer TV)	226,0 "
10. Fritz Frisch (TSV Eichen)	225,0 "
11. Gustav Schmiedler (1860 München)	223,9 "

Einzelmeister

Pferdsprung: 1. und deutscher Meister R. Alfred Schwarzmann (Heeresportschule Wünsdorf) Pflicht 20, Kür 19,9 gleich 39,9 Punkte.

Barren: 1. u. deutscher Meister Walter Steffens (TSV Grünwald) 20 u. 20 gleich 40,0 Punkte.

Ringe: 1. und deutscher Meister Alfred Müller (TSV Reuna) 19,9 und 19,8 gleich 39,7 Punkte.

Freibügel: 1. u. deutscher Meister Kurt Krösch (TSV Reuna) 19,8 und 20 gleich 39,8 Punkte.

Kür: 1. und deutscher Meister R. Alfred Schwarzmann (Heeresportschule Wünsdorf) 19,9 und 20 gleich 39,9 Punkte.

Seitpferd: 1. u. deutscher Meister Karl Stadel (Heeresportschule Wünsdorf) 19,4 und 19,9 gleich 39,3 Punkte.

den. Zwar führte nach dem Stand vom Barrenturnen Schwarzmann knapp mit 156,2 Punkten vor Steffens mit 155,9 und Müller mit 154,7 Punkten. Doch schon nach der Kür am Pferd geht Steffens mit einem Zehntelpunkt in Führung: 175,8 Punkte stehen 175,7 Punkten Schwarzmanns gegenüber. Die Spannung in der Halle steigt. Wird es endlich Steffens gelingen, Deutscher Gerätemeister zu werden? An den Ringen zeigt sich die ganze Kunst des Olympiasiegers, Steffens wird überholt, und liegt um zwei Zehntelpunkte zurück. Wunderbare Leistungen zeigen an den Ringen noch Becker (Kreuzhang kopfstehend!) und Plüdra, der besonders sicheren Handstand demonstriert. Bei den Freibügeln baut Schwarzmann seinen Vorsprung auf drei Zehntelpunkte aus. So ist noch „alles drin“, als die letzte Übung am Reck die Entscheidung bringen muß. Fieberhafte Spannung liegt über den Anwesenden, als Steffens seine Kür beginnt und in eleganter, bestechender Manier seine Riesenschwünge, Rehren und sein Ausgassalto hinlegt. 19,8 ist seine Wertung, so daß jetzt alles auf das Abschneiden Schwarzmanns ankommt. Als buchstäblich der Letzte tritt er an und turnt mit fabelhafter Ruhe und Konzentration ein unglaubliches Repertoire schwieriger und gewagter Übungen herunter, so daß ihm nicht nur die Stimme des Volkes, sondern auch die der vier Kampfrichter eine „20“, die Höchstzahl, zuerkennt. Damit ist die Entscheidung gefallen: Schwarzmann ist Deutscher Gerätemeister 1933.

Ein Jubel bricht los, der immer wieder den neuen Meister und die anderen Endkämpfer umtobt, als sie auf dem Podium zur Siegerehrung aufsteigen. In den beiden Nationalkriegern macht sich, nachdem zuvor nach Reichsmannertumart Schneider die packenden Schlussworte gesprochen hatte, die Begeisterung und die Freude freie Bahn. Ein dramatisch aufgeregtes Schauspiel turnerischer Kraft und Schönheit ist zu Ende. Die 8. Deutschen Geräte-meisterschaften gehören der Vergangenheit an.

Volz schreitet am Pferdssprung, während er an den Ringen, die er glatt beherrschte, nach Steffens und Müller mit Note 19,8 unter den Besten war. Als großer Pechvogel erwies sich einmal mehr der ewige Zweite, Ernst Winter (Frankfurt), der gleich bei der Freibügel versagte. Als er dann beim Seitenpferd und an den Ringen jeweils nur mit 17 bewertet wurde, trat seine Indisposition klar zutage. Auch am Barren und Reck, seinen Lieblingsgeräten, vermochte er nicht reiflos zu gefallen. Eine gute Durchschnittsleistung erreichte der Münchner Rindermann, der bis auf das Seitpferd, das sich wieder einmal als Schwäche der Meisterschaft erwies, sehr gut zu gefallen wußte. Mit Note 15 fiel Rindermann auf den 17. Platz zurück.

Bei der Betrachtung der einzelnen Geräte entfielen auf den Barren die meisten Höchstbewertungen in der Pflicht. Eine „Zwanzig“ erhielten hier Plüdra, Schwarzmann und Steffens. Von diesen Spitzturnern wurden Steffens an den Ringen und Schwarzmann im Pferdssprung noch einmal mit einer „Zwanzig“ bewertet. Bei den Freibügeln kamen Krösch, Schwarzmann und Becker jeweils auf 19,8, während am Reck Schwarzmann mit 19,9 der Beste war. Das schwierige Seitpferd wurde überraschend von dem Frankfurter Hlinetsky am sichersten bewältigt. Durch seine wundervollen Sprünge und Scheren kam Hlinetsky auf 19,8 Punkte.

In der Kür der übrigen geübten Turner beanspruchten zwei Teilnehmer das größte Interesse, Krösch und Kleine (beide Reuna). Krösch, der bei der Pflicht am Reck und Barren versagte, riß sich noch einmal zusammen und holte sich als einziger Turner am Barren in der Kür eine „Zwanzig“. Da er auch in allen übrigen Rübungen über 19,5 bewertet wurde, kam er auf eine Gesamtpunktzahl von 223,7 und damit noch auf einen der ersten Plätze. Kleine enttäuschte ebenfalls an seinem Gerät und kam schließlich auf Grund einer besseren Gesamtnote in der Pflicht mit zwei Zehntelpunkten noch vor Krösch.

Neuer Frauen-Staffelrekord

Internationales Schwimmfest in Duisburg

Im Mittelpunkt des Internationalen Schwimmfestes am Samstagabend in Duisburg stand der Wasserballkampf zwischen Duisburg 98 und dem holländischen Meister Het V. Amsterd. Die etwas unglücklich kämpfenden Holländer wurden mit 7:3 (3:1) glatt besiegt.

In den Rahmenwettbewerben stellte der Duisburger Damen-SV mit Dellmann, Wollschläger und Reich gegen eine kombinierte Staffel mit Ruyke (Schiffs), Viskenda (Duisburg) und Carnat (Düsseldorf) in der Vagenstaffel 100 m, 200 m, 100 m mit 5:46,8 Minuten einen neuen deutschen Staffelrekord auf, den bisher Nixe Charlottenburg mit 5:49,4 Minuten gehalten hatte.

Nordmark ist Pokalsieger / Südwest im Endspiel mit 3:1 unterlegen

Sold konnte Hoffmann nicht stoppen

Nach dem glänzenden Sieg der Südwest-Elf in Dresden hatte man auch auf ein erfolgreiches Abschneiden am Sonntag im Endspiel um den Reichsbundpokal gegen die Nordmark gehofft. Aber die Erwartungen auf einen südwestdeutschen Sieg erfüllten sich nicht, der Bezwingen eines Gaues Westfalen und eines Gaues Sachsen mußte sich in Erfurt von der spielfarken Mannschaft des Gaues Nordmark verdient mit 3:1 (0:0) geschlagen bekennen.

In der Mitteldeutschen Kampfbahn zu Erfurt hatten sich zum Entscheidungsspiel um den Reichsbundpokal überraschend nur 12.000 Zuschauer eingefunden, was wohl auf die kurzfristige Ansetzung und nicht zuletzt auf die hohen Eintrittspreise zurückzuführen sein dürfte.

Mit Ausnahme der ersten 20 Minuten gab die Nordmark stets den Ton an. Ihre Abwehr war außerordentlich stark, Warning, Dörfel und Südecke schienen unüberwindlich.

Bei Südwest flüchtete bei weitem nicht alles nach Wunsch. Nimmert im Tor hielt ausgezeichnet und hat an den drei Erfolgen des Gegners nichts verhindern können, aber schon in der Verteidigung ergaben sich Schwächen, jedenfalls kam sie nicht an die Leistung von Dresden heran. In der Käuferreihe war Sold wohl wieder ein großer Stopper, aber dennoch war er an zwei Toren indirekt beteiligt, da er Hoffmann entwischen ließ, was jedesmal ein Tor einbrachte. Dem Angriff fehlte die Geschlossenheit.

Dem Schiedsrichter Rühle-Merseburg stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Nordmark: Warning; Dörfel, Südecke; Nohe, Reinhardt, Seeler; Ahlers, Panse, Hoffmann, Noack, Carstens.

Südwest: Nimmert; Hoffmann, Kern; Kiefer, Sold, Rindemann; Röll, Edert, Staab, A. Schmitt, Fröh.

Südwest spielt gegen Sonne und leicht überlegen, aber schon zeigt sich die wenig gute Zusammenarbeit. Nord-

mark ist schneller und kann bald die Initiative an sich reißen. Noack ist plötzlich durch und Nimmert kann nur zur ersten Ecke abwehren, gleich darauf muß Nimmert gegen Hoffmann retten. Die Norddeutschen haben mehr vom Spiel, aber vorerst stellen sich keine Erfolge ein, so daß torlos die Seiten gewechselt werden.

Zwei Tore in zwei Minuten

In der zweiten Halbzeit wird das Spiel innerhalb zwei Minuten entschieden. In der vierten Minute entsteht ein Gedränge vor dem Südwest-Tor, aus dem heraus Noack sich das Leder angelt und es zum 1:0 für Nordmark ins Netz befördert. Südwest's Gegenangriff wird abgeschlagen, dann ist wieder Nordmark in Front, Hoffmann ist dem aufgerückten Sold enteilt, und zum zweitenmal muß Nimmert den Ball aus dem Tor holen. Nordmark spielt vollkommen sicher, schneller und härter als der Gegner. In der 13. Minute hat Staab eine sehr gute Gelegenheit, die aber verpaßt wird.

Dann aber ist Nordmark wieder an der Reihe. Hoffmann ist wieder von Sold weg, der Mittelstürmer Nordmarks ist nicht zu halten und bringt zum dritten Mal für Nordmark das Leder ins Netz, obwohl er diesmal noch von einem Verteidiger behindert wird. Kurz darauf scheidet Warning bei einem Zusammenstoß mit Staab verletzt aus, Dörfel geht ins Tor, Nohe in die Verteidigung und Noack in die Käuferreihe zurück. Trotzdem wäre beinahe noch ein viertes Tor für Nordmark gefallen.

Nach 15 Minuten kommt Warning wieder ins Feld. Im Endspiel unternimmt Südwest noch einen großen Anlauf, das Resultat günstiger zu gestalten, und schließlich ist es Schmitt, der den Ball zum 3:1 verwandelt. Panse scheidet verletzt aus. Zwei Minuten vor Schluß gelingt aber dann doch der Ehrentreffer, und zwar durch den Wormser Edert, der im Fallen einschließt.

Südwest und Baden ausgediegen

Ueberraschungen in der Handball-Adlerpreisvorrunde

Am Sonntag wurden in acht verschiedenen Städten des Reiches die Handball-Vorrundenkämpfe um den Adler-Preis des Reichsbundführers ausgetragen. In mehr als einem Treffen gab es Ueberraschungen, die den Wettbewerb der Gaumannschaft selbstverständlich nur noch spannender machen. Teilweise wurden diese unerwarteten Ergebnisse nach einem vorbildlichen kämpferischen Einsatz erzielt, obwohl der Gegner zuvor schon eine Führung herausgeholt hatte.

Eine der größten Ueberraschungen war wohl in Darmstadt fallig, wo der Gau Südwest, der über eine sehr starke Mannschaft verfügt, von der Elf des Mittelrheins mit 8:6 (6:4) knapp, aber dennoch sicher ausgeschaltet wurde. Zwei der stärksten Vertreter Süddeutschlands trafen gleich in Bamberg aufeinander, so daß einer von vornherein ausscheiden mußte. Diesmal gelang es den Bayern, Baden knapp mit 9:8 abzufragen, nachdem die Badener bis zum Wechsel noch mit 5:3 geführt hatten. Würtemberg mußte reisen und stand in Wuppertal-Barmen gegen den starken Niederrhein-Gau vor einer unlöslichen Aufgabe. Mit 12:6 (5:3) siegten die Rheinländer verdient und in der zweiten Hälfte auch ganz unangefochten.

Nicht gering war selbstverständlich auch die Ueberraschung, die Pommern dem Gau Nordmark bereitete. Die Hanseaten wählten sich schon sicher, als sie zur Pause mit 6:1 vorne lagen. Aber dann kämpften die Pommern vorbildlich, schossen Tor um Tor, holten auf und gewannen 8:7. Brandenburg

festigte Disziplin in Forst Klar mit 10:6 (6:4) ab und der Titelverteidiger, Gau Mitte, war in Göttingen durch Niedersachsen nicht zu schlagen. 19:6 (10:3) ließ es zum Schluss. In Breslau wartete der Gau Schlesien mit einer prächtigen Leistung auf und warf den Gau Sachsen sicher mit 7:3 (4:2) aus dem Rennen. In Kassel schließlich konnten die Hessen, etwas unerwartet, den Gau Westfalen mit 9:6 (2:2) besiegen.

Bayern schlägt Baden 9:8

Eine böse Ueberraschung gab es in Bamberg. 6000 Zuschauer wohnten dem Treffen der beiden Gaue Bayern und Baden bei und das von Beginn an gut laufende Spiel der Gäste erweckte den Eindruck, daß nur der Favorit Baden gewinnen könne. Schon bis zum Wechsel lagen die Leute um Spengler mit 3:5 vorne und nach der Pause teilten sie sogar auf 7:4. Dann plötzlich kam aber der Umschwung und mit ungeheurem Eifer setzten sich nun alle Bayernspieler ein. Tor um Tor wurde aufgeholt und schließlich sogar noch der Siegtreffer erzielt. Beim Stande von 9:7 für Bayern kam Baden nur noch zu einem Gegentreffer. Die Tore fielen in folgender Reihenfolge: 6. Minute Zimmermann 0:1, Strecker 1:1, Spengler 1:2 und 1:3, Käfer 2:3, Hertinger 3:3, Rades und Spengler 3:5 (Pausen). Zimmermann 3:6, Hertinger 4:6, Rades 4:7, Muzenhardt 5:7, Käfer 6:7 und 7:7, Hertinger 8:7, Strecker 9:7, Spengler 9:8.

Deutschlands Rugby-Fünfzehn siegt

Italien verliert in Stuttgart 0:10 (0:0)

Bei herrlichem Wetter wurde am Sonntag vor 6000 Zuschauern in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn der vierte offizielle Rugbyländerkampf zwischen Deutschland und Italien ausgetragen. Die Italiener konnten in diesem Spiel erneut ihren Leistungsanstieg bestätigen, sie lieferten der deutschen Fünfzehn ein großartiges Spiel und gaben sich erst nach großer Gegenwehr mit 10:0 geschlagen, nachdem der Kampf bis zur Pause noch punktlos stand. Man glaubte schon an einen 5:0-Sieg der Deutschen, als in der allerletzten Minute schließlich noch ein erhöhter Versuch gelang und der deutsche Sieg nun endgültig feststand. Die Zuschauer nahmen an dem prächtigen Kampf lebhaften Anteil und sollten beiden Mannschaften reichen Beifall.

0:0 bei der Pause

Die deutsche Mannschaft begann leicht überlegen, ein Strafstoß von B. Pflücker führt zu keinem Erfolg. Die

deutsche Dreiviertelreihe unternimmt schöne Vorstöße, besonders Bukowski und Häußler sind sehr aktiv, glänzend hält sich auch Richter, der erstmalig in so einem schweren Kampf steht. Einmal wird Richter erst kurz vor der Mautlinie gestoppt. Ein weiterer Strafstoß B. Pflücker führt nicht zum Ziele.

Zwei erhöhte Versuche

Nach Wiederbeginn muß Deutschland zunächst einige gefährliche Angriffe der Italiener unterbinden. Erst gegen Mitte der zweiten Halbzeit geht Deutschland in Führung. Häußler geht allein durch und legt in der Mautlinie den ersten Versuch, den B. Pflücker auf 5:0 erhöht. Italien gibt sich aber noch nicht geschlagen. Piana, Garbagnati und wieder Piana können erst im letzten Augenblick gestoppt werden. In der letzten Minute gelang den Deutschen der zweite Versuch, und zwar durch Hefels, der den Ball an der Eckbahn niederlegt. Unter Schlußmann Menberg vollzieht die Erhöhung, und mit 10:0 sind die Italiener geschlagen.

*

Deutschlands gesamte Eis-Mannschaft von Engelberg wird sich an den Eismeisterschaften der Schweiz in Wengen beteiligen. Gleichfalls vertreten sind dort Italien, Frankreich, Japan, die Tschechoslowakei und Kanada.

Birger Rund verläßt dieser Tage das Land des Dollars und kehrt nach Europa zurück. Er wird sich dann nach Jugoslawien begeben.

Die Eingabe des SV. Waldhof auf die Ungültigkeitserklärung und Wiederholung des Fußball-Meisterschaftsspiels SV. Waldhof — VfM. Mannheim, das bekanntlich 2:2 endete, wurde vom badischen Gauverband Fußball abgewiesen.

Deutschland wird mit 14 Punkten bei der Eisgabel-Europameisterschaft auf dem Oberen See bei Neval vererben sein. Die Wettfahrten finden vom 17. bis 20. März statt.

Christl Cranz Doppelmeisterin

Eis-Meisterschaften in Engelberg

Die Weltmeisterschaften in den alpinen Wettbewerben wurden am Sonntag in Engelberg (Schweiz) mit dem Torlauf entschieden und beendet. Während vor einem Jahre Deutschland und Frankreich mit je drei Titeln am erfolgreichsten waren, eroberte diesmal allein Deutschland drei Meisterschaften durch Christl Cranz und Lisa Resch, zwei fielen durch James Coutet und Emile Allais an Frankreich und einer an die Schweiz durch Adolf Hominger. In der Ränderwertung belegte Deutschland den ersten Platz vor der Schweiz und Frankreich.

Bei den Frauen fuhr Christl Cranz zwei schöne Rennen und gewann mit 1:25,2 und 1:26,7 sehr sicher die Torlauf-Weltmeisterschaft und hatte damit zugleich auch den Titel in der Kombination sicher. Mini von Arr-Rogg und Erna Steuri, die beiden Schweizerinnen, waren mit Christl Cranz die einzigen, die unter drei Minuten blieben. Direkt dahinter folgten dann Käthe Grassegger und Lisa Resch.

Waldhof ganz außer Form / VfL Neckarau siegt gegen die lustlos spielenden Waldhöfer 2:1

Dem ersten Spiel der Mannheimer Doppelveranstaltung im Stadion zwischen SV Waldhof und VfL Neckarau wohnten rund 2000 Zuschauer bei. Der badische Meister überraschte mit einer neuen Mannschaftsaufstellung; Heermann spielte rechter Verteidiger, Otto Siffeling Mittelfeldspieler, Siffeling 3 führte den Sturm und Kuhn führte als Linksaußen. Die Waldhöfer vermochten aber auch in der neuen Besetzung nicht die erwartete Wirkung zu erzielen und mußten sich abermals durch die Leute von der Altriper Straße geschlagen befehlen. Zu Beginn war Waldhof technisch überlegen, aber bald setzte sich der größere Kampfsinn des VfL erfolgreich durch. Schon in der 15. Minute erzielte der Halbrechte Haack mit einem 18-Meter-Bombenschuß den Führungstreffer und bei weiterhin überlegenem Spiel der Neckarauer fiel zwei Minuten vor der Pause durch den Rechtsaußen Kuhn das zweite Tor für Neckarau. Nach Wiederbeginn riß sich Waldhof noch einmal zusammen und konnte, obwohl der Mittelfeldspieler Siffeling 3 infolge Gesichtsverletzung ausfiel und der Meister nur mit zehn Mann spielen mußte, in der 18. Minute aus einem Gedränge heraus durch Pennig ein Tor aufholen.

Das war Glück

SV Waldhof — VfL Neckarau 4:2 (2:1)

Zu Beginn des zweiten Spiels der Doppelveranstaltung im Mannheimer Stadion mögen es 5000 Zuschauer gewesen sein, die nun eine große Leistung des VfL sehen wollten, um dokumentieren zu können, daß der VfL noch Anspruch auf den Meistertitel erheben kann. Aber niemand wird diese Überzeugung mitgenommen haben, denn das war wirklich keine meisterliche Leistung. Ja, in der ersten Spielhälfte gab es man, daß alles gut gehen würde, denn ein von Striebing verwandelter Elfmeter in der 29. Minute und ein schönes Kopfballtor von Kuhn in der 35. Minute schafften eine verdiente 2:0-Führung. Überraschend tauten nun aber die Gäste auf und in der 44. Minute waren sie durch Kastenkauf auf 1:2 herangefommen. Nach Wiederanstoß liefen die Waldhöfer gleich Dampf auf mit dem Erfolg, daß sie den VfL vollständig aus dem Konzept brachten. In der 10. Minute wurde ein Waldhöfer im Strafraum ziemlich hart gerempelt und dem berechtigten Elfmeter verwandelte Schwörer als Rechtsaußen scharf zum 2:2. Nun begann die große Zeit der Gäste, Angriff auf Angriff wurde vorgetragen, der VfL dagegen kam nicht mehr richtig auf die Beine. In der 22. Minute rettete sich auf der Torlinie ein schon sicheres Tor. Bedauerlicherweise kam immer mehr Härte ins Spiel. Der Waldhöfer Kastenkauf wurde durch Vorübergehenden u. man glaubte schon an ein Unentschieden, als großes Glück den VfL in Führung brachte. Eine verunglückte Rückgabe des linken Verteidigers nahm Striebing auf und lenkte mühelos zum 3:2 ein. Fünf Minuten vor Schluß erhöhte Spindler auf 4:2.

Ein Spiel ohne Einsatz

Freiburger FC — SpVgg Sandhofen 1:0 (0:0)

Die 1500 Zuschauer, die sich trotz des in die Berge lodenden Frühlingswetters im Stadion eingefunden hatten, wurden von den Leistungen beider Mannschaften enttäuscht. Besonders bei den Freibürgern vermehrte man den letzten Einsatz, den man schon deshalb erhofft hatte, da die Schwarzwälder im Vorspiel eine 1:4-Niederlage erlitten hatten. Das Spiel fand im Zeichen der Hinterrückstände statt, während die Sturmreihen beider Mannschaften zusammenhanglos spielten. Bemerkenswert ist, daß der einzige Treffer des Tages vom linken Freiburger Verteidiger Jeltner erzielt wurde, der in der letzten Spielminute einen Straßstoß aus 20 Meter Entfernung ins Netz jagte. Bei beiden Mannschaften merkte man, daß es um nichts mehr ging.

Bröttingen immer noch ohne Sieg

Germania Bröttingen — FC Rell 0:0

Die beiden zum Abstieg verurteilten Gauliga-Verenigten trennten sich im Bröttinger Tal unentschieden, so daß Germania Bröttingen wieder ohne Sieg blieb. Das Spiel selbst hatte keinen Kampfsinn, wodurch keine besonderen technischen Feinheiten zu sehen waren. Weiter kam dazu, daß der Schiedsrichter sehr oft Entscheidungen traf, mit denen beide Mannschaften gleichermäßen unzufrieden waren.

Zu Beginn des Spiels drängt Bröttingen, ohne jedoch zu Torchancen zu kommen. Bedingt drei Eckbälle sind die Ausnahme. Die erste klare Gelegenheit für Rell wird vergeben. Dann hält Seminati I im Gästetor einen wunderbaren Schuß des Bröttinger Halbrechten. Auch einen Straßstoß kann der

Gästetorhüter unschädlich machen. Mit der Zeit kommen die Gäste besser auf und gestalten das Spiel ausgeglichener. Der Bröttinger Torhüter bekommt nun ebenfalls den einen und anderen gefährlichen Ball zu halten. Doch gelingt keiner der beiden Mannschaften bis zur Halbzeit irgend ein Erfolg.

Nach dem Wechsel hat Bröttingen Glück, als ein Schuß des Mittelfeldspielers Kuhn an die Latte geht und auch im Anschluß daran am leeren Tor vorbeischießt. Dann wird der Bröttinger Mittelfeldspieler Weiß im Strafraum regelwidrig gelegt. Den von Klittig geschossenen Elfmeter kann Seminati halten. In der Folgezeit drückt der Halbrechte Kopp einen Ball über den Bröttinger Torhüter schon weg, aber an der Latte bleibt er im Kampf mit der Bröttinger Verteidigung weiter Sieger. Bedingt eine Ecke ist das Resultat seines Einsatzes. Die Rell-Mannschaft hat, wie bereits im Spiel gegen den FC. Forstheim durch ihren Kampfsinn und Einsatz gefallen. Ihre besten Leute hatten sie in der Verteidigung. Ganz prächtig schloß sich wieder der Torhüter Seminati I. Bei Bröttingen hat sich der Torhüter gut gehalten, auch die Verteidigung schloß sich recht wacker, während in der Rell-Mannschaft lediglich Jeltner genügen konnte.

KfV läßt sich keinen Punkt abknöpfen

FV Daxlanden — KfV 1:4

Dem Rückspiel der beiden Gegner, das gestern im Daxlander Kleinfeld bei prächtigem Frühlingswetter vor 2000 Zuschauern vor sich ging, schenkte man infolgedessen, ob es Daxlanden gelingen möge, zu seinem Vorjahreserfolg einen weiteren Erfolg gegen den einstigen Meister zu erzielen. Während man in der ersten Begegnung die Punkte teilte, konnte diesmal der KfV einen einwandfreien Sieg, der in seiner Höhe auch voll auf den Leistungen des Sturmes entfällt, erzielen. Die bessere Sturmleistung hat das Spiel entschieden, und hier ist vor allem wieder die rechte Angriffsreihe des KfV, Brecht, Vena, zu erwähnen. Die hinteren Reihen des KfV standen fest. Wundt hätte den gefährlichsten Mann Daxlandens, Klingler, ausgerechnet, nur ließ er ihm gegen Ende des Treffens mehr Freiheit, was einen Treffer zur Folge hatte.

Die Platzmannschaft verzeichnete eine vorzügliche Abwehrleistung und konnte 30 Minuten lang dem gegnerischen Angriff die Stirne bieten, bis der erste Treffer fiel.

Schiri Strein-Sandhofen war ein gewisser Reiter des Kampfes und ließ keinerlei Unebenheiten aufkommen, so daß sich das Spiel im Rahmen eines spannenden interessanten Punktekampfes bewegte.

Schon wenige Minuten nach Beginn des Treffens erhält Daxlander eine schmerzliche Vorlage in freier Position, aber unverständlicherweise läßt er diese Chance aus. Großes Glück steht den Platzherren zur Seite, als dann Daxlander eine Flanke von Brecht aufs Tor köpft, doch die Querlatte

war der letzte Reiter. Aber auch Stadler muß aus einer Ecke heraus einen Nachschuß unschädlich machen. Weiterhin sieht man die Stürmer im Angriff liegen, die aber über die Hinterrückstände nicht hinauskommen, bis endlich in der 85. Minute ein unverhoffter Schuß von Vena im Daxlander Heiligum seinen Weg fand 0:1, dem bald darauf aus einem schönen Zusammenstoß von Daxlander-Brecht durch Brecht das 0:2 folgte.

Daxlanden liegt nach Halbzeit für wenige Augenblicke gefährlich vor dem Gästetor, bis ein befriedender Schlag von Holz 2 der Lage eine Wendung gibt. Vena nimmt das Leder auf, spielt sich fein durch, gibt an den freistehenden Brecht schußgerecht das Leder, der das 0:3 erzielt. Daxlanden läßt in seinem Eifer nicht nach, sondern versucht immer wieder die gegnerische Hinterrückstände zu überwinden, scheitert jedoch an den Verteidigern und Läufern. Aus den vielen Vorgängen, die von hinten dem Sturm gegeben werden, kann Vena einen scharfen Schuß auf das Tor auslösen, aber auch hier steht ein Hüter, der sich nicht leicht schlagen läßt. Den vierten Treffer konnte er allerdings nicht verhindern, als Wala rechtzeitig zur Stelle war und einen abprallenden Ball zum Erfolg einschickte. 0:4. Der KfV läßt beiseite, wozu der Platzherren, besonders Klingler, mehr auskommt, und ehe man es sich verlaßt, landete eine scharfe Klinglerbombe im KfV-Tor 1:4 in der 82. Minute. Bei diesem Stande bleibt es auch bis zum Schlußpfiff trotz großer Anstrengungen beider Mannschaften.

Blick über die Fußballfelder

FC Neureut — Germania Durlach 3:0

Die Platzmannschaft hat auf Grund ihrer größeren Durchschlagskraft verdient gewonnen. Im ersten Abschnitt hatten die Einheimischen verschiedene klare Gelegenheiten, können aber nur eine davon erfolgreich verwerten. Auf der Gegenseite kann das Leder frei vor dem Gehäuse nicht in die Maschen gebracht werden. Nach dem Wechsel setzt sofort wieder ein lebhaftes Spiel ein. In der 20. Minute kann dann Neureut zum 2. Male erfolgreich sein, und 7 Minuten vor dem Abpfiff ist der 3. Treffer fertig.

Frankonia — Kuppenheim 5:1

Mit einem weiteren Siege hat sich Frankonia einen Schritt weiter vom Tabellenende entfernt. In der ersten Hälfte war die Partie noch einigermaßen ausgeglichen. Die Frankonen waren hierbei der Glücklichere und konnten den Führungstreffer erzielen. Nach dem Wechsel setzt sofort wieder ein temperamentvoller Kampf ein. Kaum ist das Leder im Rollen, hat die Platzmannschaft auch schon zum 2. Male eingelaufen. In der Folge tritt dann eine immer deutlicher werdende Überlegenheit heraus, in deren Verlauf die tapfer spielenden Frankonen noch zweimal erfolgreich sind.

Rüppurr — Breiten 10:1

Dieses Spiel brachte den Rüppurrern die höchste Torausbeute dieser Saison. Schon beim Wechsel waren vier einwandfreie Treffer erzielt, und bald nach Wiederbeginn hieß

es 5:0. Nun scheint sich Breiten eines Besseren Besonnen zu haben. In raschem Vorstoß wird jetzt das einheimische Gehäuse besucht und schon ist der einzige Gegentreffer erzielt. Die exakt eingeleiteten Angriffe werden fast alle mit Erfolg abgeblockt, so daß bis Spielende vier weitere Tore angebracht sind und das Endergebnis von 10:1 hergestellt ist.

Weingarten — Baden-Baden 1:0

Die Gäste kämpften energiegeladener und zeigten eine Spielweise, die den letzten Tabellenplatz vergessen ließ. Weingarten hatte sich sehr zu wehren, um den knappen Sieg zu erringen. In der 25. Minute vor der Pause schloß der Rechtsaußen der Platzherren das einzige und siegreichende Tor des Tages. Nach Halbzeit änderte sich die Situation nicht.

Durlach-Aue — VfR Pforzheim 3:1

Im letzten Spiel der Saison erlitt der Meister der Gruppe 3, der VfR Pforzheim, in Aue bei der SpVg eine 3:1-Niederlage, die eine Überraschung darstellt. Die Platzherren waren in besserer Spielweise und legten ein ausgezeichnetes Spiel hin. Anfangs war der Kampf ausgeglichen. Dann kam Aue stark auf. In der 21. Minute wurde von der Platzherren ein Foulelfmeter verhängt. Bald darauf gingen die Einheimischen durch den Halbrechten in Führung. In der 20. Minute nach Halbzeit erhöhte Aue auf 2:0. Durch den Rechtsaußen holte Pforzheim wenig später ein Tor auf. Der Mittelfeldspieler von Aue stellte kurz darauf mit einem dritten Tor den Sieg der Platzherren sicher.

BSC Pforzheim — FC Birkenfeld 0:5

Eine böse Abfuhr erlebte der vom Abstieg bedrohte BSC auf dem eigenen Platz. Die Mannschaft konnte sich durchwegs nicht finden und mußte bereits in der ersten Halbzeit die Überlegenheit der Gäste durch drei Tore von Siz und dem Rechtsaußen (2) hinnehmen. Eine kurze Drangperiode der Platzherren nach dem Wechsel konnte nicht ausgenutzt werden. Der Sturm vergab die sichersten Gelegenheiten. Dagegen konnte Birkenfeld durch Ganzhorn und nochmal Siz zwei weitere Tore schießen.

Viktoria Enzberg — FV Niefern 1:3

Enzbergs Mannschaft zeigte wenig. In den ersten 45 Minuten ging Niefern durch Tore seines Rechtsaußen und Mittelfeldspielers mit 0:2 in Führung. Gegen Mitte der zweiten Spielhälfte erhöhte der Linksaußen auf 0:3. Erst im letzten Spieldrittel der zweiten Hälfte kam Enzberg durch einen von Star verwandelten Handelfmeter zum Ehrentor.

Spielvereinigung Dillweissenstein — FC Eutingen 1:2
Man hätte glauben können, schon in der hochsommerlichen Privatzeit zu sein, so wenig interessant und fesselnd war dieses Treffen. Nach 30 Minuten geht Eutingen in Führung. Nach dem Wechsel kamen die Platzherren durch ihren linken Flügel zum Ausgleich. Allerdings vergaben sie fünf Minuten später durch ein Eigentor des Verteidigers Schneider Sieg und Punkte. Sie hatten allerdings infolgedessen noch Glück, als auch die weiteren Abstiegskandidaten wie Breiten, Enzberg und BSC Pforzheim ihre Spiele verloren.

Ergebnisse am Sonntag

Endspiel um den Reichsbundpokal

in Erfurt: Südwest — Nordmark 1:3 (0:0)

Südwestliche Meisterschaftsspiele

San Südwest:
Dortmunder Sportklub — FC 08 Pirmasens 2:0

San Baden:
VfL Mannheim — VfL Mühlburg 4:2

SV Waldhof — VfL Neckarau 1:2

Germania Bröttingen — FC Rell 0:0

Freiburger FC — SpVgg Sandhofen 1:0

San Württemberg:
Union Bödingen — VfB Stuttgart 1:2

VfB Schwaben — 1. SV Ulm 1:1

Ulm — VfB 04 — VfB Ruffenhausen 2:1

San Bayern:
Bayern München — 1. FC Nürnberg 2:0

SpVg Jülich — Jahn Regensburg 1:2

FC Augsburg — 1860 München 0:2

Schwaben Augsburg — Wacker München 2:0

FC 05 Schweinfurt — VfB Ingolstadt 3:1

Die Badische Bezirksklasse

Unterbaden-West: SpV 07 Mannheim — Olympia Neuland 2:3; VfL Neckarau — SC 03 Käfertal 1:0 abgebr.; Fortuna Heidesheim — FC 09 Weinheim 3:1; SV 08 Seckelheim — VfR Mannheim 3:0; FC 08 Heidesheim — Germania Friedelsheim 2:0; FC 08 Mannheim — Alemannia Heidesheim 0:2.

Unterbaden-Ost: Union Heidelberg — Heidelberg 1:1; SV 08 Schwaben — VfB Eppingen 1:0; VfB Merano — FC 08 Kirchheim 3:3; FC 08 Kirchheim — VfB Kirchheim 3:0; SpVg Eberbach — SV Sandhofen 3:0.

Mittelbaden-Nord: FC Rüppurr — VfB Breiten 10:1; SpVg Aue — VfR Pforzheim 3:1; SpVg Dillweissenstein — FC Eutingen 1:2; VfR Bröttingen — SpVg Söllingen 0:0; VfR Pforzheim — FC Birkenfeld 0:5; Viktoria Enzberg — FV Niefern 1:3.

Mittelbaden-Süd: FC Daxlanden — Karlsruher FC 1:4; FC 04 Rastatt — FC 08 Heidesheim 5:1; FC 08 Heidesheim — VfB Baden-Baden 1:0; FC Neureut — Germania Durlach 3:0; VfR Durlach — VfR Eppingen 6:0; Frankonia — Kuppenheim 5:1.

Freiburg: VfB Breiten — FC 08 Heidesheim 1:2; VfB Breiten — FC 08 Heidesheim 1:2; VfB Breiten — FC 08 Heidesheim 1:2; VfB Breiten — FC 08 Heidesheim 1:2.

Konstanz: FC 08 Heidesheim — FC 08 Heidesheim 1:2; FC 08 Heidesheim — FC 08 Heidesheim 1:2; FC 08 Heidesheim — FC 08 Heidesheim 1:2; FC 08 Heidesheim — FC 08 Heidesheim 1:2.

Freiburg-Nord: FC 08 Heidesheim — FC 08 Heidesheim 1:2; FC 08 Heidesheim — FC 08 Heidesheim 1:2; FC 08 Heidesheim — FC 08 Heidesheim 1:2; FC 08 Heidesheim — FC 08 Heidesheim 1:2.

90 000 Mark Geldpreise

Deutschland gegen Schweiz oder Portugal

Vor der endgültigen Auslosung zur Fußball-Weltmeisterschaft fand am Samstag nachmittag im französischen Außenministerium bereits eine vorbereitende Sitzung statt, auf der die acht gelesenen Nationalmannschaften bestimmt wurden. Unter diesen Gelesenen befindet sich auch, wie allgemein erwartet, Deutschland. Die Gegner dieser acht Mannschaften ergeben sich dann aus der Auslosung.

Gelegt sind: Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien (Titelverteidiger), Argentinien oder Mittelamerika, Brasilien, Ungarn oder Griechenland, Tschechoslowakei.

Deutschlands Gegner für das Vorrundenspiel am 5. Juni ist der Sieger aus dem Treffen Schweiz — Portugal. Für die acht gelesenen Mannschaften wurden die Gegner ausgelost, so daß sich folgende Paarungen ergeben:

Vorrunde: a) Deutschland — Schweiz oder Portugal; b) Oesterreich — Schweden; c) Ungarn oder Griechenland — Nordamerika oder Niederländisch-Indien; d) Frankreich — Belgien oder Luxemburg; e) Argentinien oder Mittelamerika — Rumänien; f) Tschechoslowakei oder Bulgarien — Holland oder Luxemburg; g) Brasilien — Polen oder Jugoslawien; h) Italien — Norwegen.

Zwischenrunde: Sieger a — Sieger c; Sieger e — Sieger b; Sieger h — Sieger d; Sieger g — Sieger f.

Vorfinalrunde: Sieger a/c — Sieger e/b; Sieger h/d — Sieger g/f.

Der Spielplan für die Titelfämpfe sieht für die acht Vorrundentreffer den 4./5. Juni vor, die Zwischenrunde kommt am 12. Juni zum Austrag und die beiden Vorfinalrundengegengungen sind für den 16. Juni angelegt. Am 19. Juni fällt in Paris die Entscheidung. Für notwendig gewordene Wiederholungsspiele sind der 9., 14. und 17. Juni vorgemerkt. Welche Nationen an den bereits feststehenden Austragsorten antreten, wird erst später bestimmt. Es ist aber mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Deutschland sein Spiel gegen Schweiz oder Portugal in Strassburg austrägt und im Falle eines Sieges den zweiten Kampf in Lille bestreitet. Gewinnt Deutschland auch hier, würde unser nächstes Spiel in Paris stattfinden.

Mannheimer Mai-Rennen mit der Badenia

Der Eröffnungsrenntag am 8. Mai ist in der Bezeichnung seiner Rennen der Saarpfatz gewidmet und bringt in dem mit 10 000 Mark ausgesetzten und über 2000 m führenden Saarbefreiungs-Preis, der im vergangenen Jahr von Gernot gewonnen wurde, das bedeutendste Flachrennen der ersten Halbjahres in Süddeutschland zur Entscheidung. Anstelle des vorjährigen Preises der Baden-Badener Spielbank tritt diesmal als Hindernisrennen der Preis der Industrie über 3700 m im Werte von 5000 Mark, der zugleich als Vorrennen zu betrachten ist für die späteren schwereren Jagdrennen.

Auf dem Wege zu den deutschen Amateurbox-Meisterkämpfen vom 6. bis 9. April in Frankfurt a. Main trug der Gau Baden am Samstag und Sonntag in Emmendingen und Freiburg seine Titelfämpfe aus.

Die Vorrundenkämpfe im Saalbau „Drei Könige“ in Emmendingen brachten in fast allen Gewichtsklassen harte Kämpfe. Im Federgewicht gab es beispielsweise einen Blitzes von Mod (Singen), der den Freiburger Hod schon nach fünf Sekunden auf die Bretter legte. Die Ergebnisse der Vorrundenkämpfe:

Federgewicht: Mock (Singen) besiegte Hod (Freiburg) in der 1. Runde durch f.o., Bettel (Karlsruhe) besiegte Götzmann (Freiburg) durch f.o. — **Leichtgewicht:** Piotrowski (Mannheim) besiegte Müller (Karlsruhe) n. P., Sängers (Freiburg) unterlag gegen Dietrich (Singen) in der zweiten Runde durch f.o. — **Weltergewicht:** Weichert (Pforzheim) besiegte Ott (Singen) n. P., Mühlem (Mannheim) besiegte Müller (Freiburg) n. P. — **Mittelgewicht:** Belrich (Konstanz) besiegte Sartorius (Mannheim) n. P., Weiss (Mannheim) besiegte Schädte (Freiburg) durch Disqualifikation in der ersten Runde wegen Fieschlags. — **Halbschwergewicht:** Schwarzwälder (Radolfzell) besiegte Mathes (Rastatt) nach P., Süß (Karlsruhe) besiegte Vogel (Freiburg) n. P., Schlather (Freiburg) besiegte John (Karlsruhe) in der 2. Runde durch f.o. — **Schwergewicht:** Wagner (Mannheim) besiegte Schmießer (Zahr) n. P., Kaiser (Lörrach) besiegte Schmidt (Singen) n. P.

Rühmann ist richtig!

PALI - GLORIA

Heißmangelstube

Probieren Sie es bald. Hersteller: Helipon-Fabrik W.F. Grau, Stuttgart-S14

Fürn B
Kaiserstraße 235,
125 M.

Amthche Anzeigen Mitteilungen der NSDAP entnommen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

NS-Frauenshaft, Deutsches Frauen
vol. Kreis Karlsruhe. Die Geldo

Die Steuerlisten für das Rechnungsjahr 1938 liegen in der Zeit vom 7. bis 12. März 1938 auf dem Stadt-Steueramt — Rathaus, 2. Obergeschoss, Zimmer 207, 2. Hof, zur Ansicht der Beamten aus.

Etwalge Einsprachen und Anträge sind innerhalb dieser Zeit schriftlich bei dem Steueramt anzubringen.

Der Oberbürgermeister.

Mitarbeiterinnen haben anwesend sein, da nach Schluss wichtige Fragen besprochen werden müssen.

NE-Frauenshaft / Deutsche Frauen

vormittags 9 Uhr, in seinen Dienst-
räumen in Baden-Baden, Vincen-
tstraße 5, Zimmer 27, das Grundstück
der Konditormeister **Edo Gerber**
Hilms. Quelle gehörende Zucht früher

Grundbuchsbeschriftung:
Grundbuchamt Baden-Baden.
Band 96, Blatt 959:
 20.4.20 a 12 am Hofreite

und Altkameraden.
 Schätzung 60 000.— RM.
Baden-Baden, den 11. Jan. 1938.
 Notariat I

Das landwirtschaftliche Zwangsver-
gleichsverfahren für Wilhelm Lauther,
Johann Florian Sohn, und seine Ehe-
frau, im großen Saal des Gemein-
dahauses, Büchlerstraße, Erscheinen
bedingt Pflicht!

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)
Herrn. Naabe, Werkmeister, 81 Jahre alt

1000